

Perspektiven für die Nördliche Innenstadt



Luftbild: Stadt Essen, BYR, 2021,
Datenlizenz Deutschland, Aerowest GmbH, Hansa Luftbild AG, Version 2.0

Dokumentation

STADT
ESSEN

Impressum

Stadt Essen
Der Oberbürgermeister
Rathaus, Porscheplatz
45121 Essen

Amt für Stadterneuerung und Bodenmanagement
Abteilung Stadterneuerung, Städtebauförderung und Stadtteilentwicklung
Lindenallee 6-8
45127 Essen

Ansprechpartner: Marco Eißing
Tel.: 0201-88-68350
E-Mail: marco.eissing@amt68.essen.de

Projektbearbeitung



plan-lokal PartmbB
Dipl.-Ing. Alfred Körbel
Dipl.-Ing. Thomas Scholle

Bovermannstraße 8
44141 Dortmund
Tel.: 0231 / 95 20 83-0
mail@plan-lokal.de

STADTPLANUNG.ISSELMANN

Stadtplanung Isselmann
Dipl.-Ing. Michael Isselmann

An den Eichen 4
53604 Bad Honnef
Tel.: 02224 / 820339
stadtplanung.isselmann@t-online.de



location³ - Wissenstransfer
Dr. Petra Potz

Binger Straße 23
14197 Berlin
Tel.: 030 / 39 74 26 03
potz@location3.de

Gefördert durch



Bundesministerium
für Wohnen, Stadtentwicklung
und Bauwesen

Ministerium für Heimat, Kommunales,
Bau und Digitalisierung
des Landes Nordrhein-Westfalen



Abbildungshinweis

Alle Fotos und Abbildungen stammen – sofern nicht anders angegeben – von plan-lokal.

Inhaltsverzeichnis

1. Planungsanlass und Methodik	6
1.1 Planungsanlass und zentrale Fragestellungen	6
1.2 Einordnung in laufende Planungsprozesse	6
1.3 Bausteine und Methodik des Planungs- und Kommunikationsprozesses	8
2. Status-quo Nördliche Innenstadt	12
2.1 Abgrenzung und kurze Vorstellung der Nördlichen Innenstadt	12
2.2 Einschätzungen und Erkenntnisse aus unterschiedlichen Perspektiven	13
2.3 Akteursumfeld in der Nördlichen Innenstadt Zusammenfassende Erkenntnisse	16
3. Perspektiven für die Nördliche Innenstadt	17
3.1 Grundsätze der Quartiersentwicklung	17
3.2 Das Mosaik als Perspektive für die Nördliche Innenstadt	19
Wohnen, Zusammenleben und Sicherheit	23
Öffentliche Grün- und Freiräume	27
Quartiersflair, Einzelhandel und Gastronomie	31
Mobilität und Wegeverbindungen	35
Kultur, Kulturwirtschaft und Bildung	39
3.3 Ansätze einer zukünftigen Kooperations- und Kommunikationsstruktur	42
3.4 Schlussfolgerungen für eine partizipative Umsetzung von ersten Impulsen und Ansätzen	43
4. Schlussbemerkungen und Ausblick	48
4.1 Zusammenfassung, Preview auf weitere Projekte des IEK MITTE/OST	48
4.2 Ausblick und Danksagung	49

1. Planungsanlass und Methodik

1.1 Planungsanlass und zentrale Fragestellungen

Die Entwicklung der Nördlichen Innenstadt ist ein wichtiger Baustein für die Zukunft der gesamten Essener Innenstadt. Die zahlreichen Maßnahmen, Konzepte und Aktivitäten der letzten Jahre treffen auf heterogene Bedarfe im Stadtteil; die Ansätze deuten auf eine vielfältige, für die Nördliche Innenstadt engagierte Akteursstruktur hin. Als zentrale Aufgabenstellung zeichnet sich eine bessere Bündelung und Koordination der lokalen Akteursgruppen mit ihren Ideen und Aktivitäten ab. Aus der zentralen Lage zwischen Innenstadt und Universität, mit zahlreichen Platzanlagen und einer gleichzeitigen Nischensituation aufgrund nur punktueller Einzelhandelsfrequenz und im Vergleich zur City weniger frequentierter Wegeverbindungen ergeben sich Potenziale, die noch nicht ausreichend genutzt werden. Hemmnisse resultieren aus Sicherheitserwägungen und dem damit verbundenen Image, aber beispielsweise auch aus der mangelnden Aufenthaltsqualität und für die erwünschten Zielgruppen unzureichenden Angebotsdichte. Der Aufbau einer langfristigen und robusten Beteiligungs- und Mitwirkungsstruktur, welche die vorhandenen bzw. zu identifizierenden Akteurinnen und Akteure einbezieht, wird durch die öffentliche Verwaltung begleitet.

Ziel des nun abgeschlossenen Prozesses war die Entwicklung eines Gesamtkonzeptes, welches eine Strategiebildung für die Profilierung, Stabilisierung und Aufwertung der Nördlichen Innenstadt beinhaltet. Das nun vorliegende Konzept unter dem Titel „Perspektiven für die Nördliche Innenstadt“ soll die vorhandenen Ansätze in der Nördlichen Innenstadt zur Etablierung von Arbeitsstrukturen, Maßnahmenkatalogen, Quartiersleitsätzen, festen Arbeitsrunden etc. aufgreifen und in einem integrierten Prozess zusammenführen, um zu einer langfristig tragfähigen Gesamtstrategie zu gelangen.

1.2 Einordnung in laufende Planungsprozesse

Integriertes Entwicklungskonzept (IEK) MITTE/OST (2018 - 2026)

Das IEK MITTE/OST (August 2018) deckt die Stadtteile Stadtkern, Ostviertel und Südostviertel ab (Förderprogramm Sozialer Zusammenhalt). Die Nördliche Innenstadt ist ein Teilraum des Stadtkerns, das Konzept „Perspektiven für die Nördliche Innenstadt“ (vormals Gesamtkonzept Nördliche Innenstadt) eine der im IEK formulierten Maßnahmen.

Im IEK MITTE/OST wurden verschiedene Entwicklungsziele und Handlungsfelder sowie Querschnittsthemen identifiziert. Hierzu zählen:

- Handlungsfeld Prävention mit den Kernthemen: Kinderarmut, Bildung, Betreuung, Kultur, Gesundheit und Ernährung, Kriminalprävention
- Handlungsfeld Beschäftigung mit den Kernthemen: Kreativszene, Erster und Zweiter Arbeitsmarkt, Lokale Ökonomie, Berufsorientierung

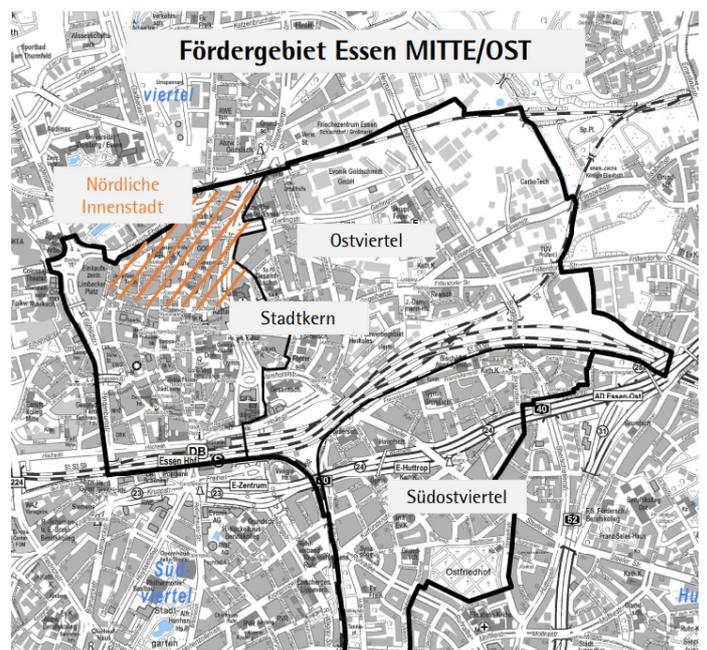


Abb. 1: Fördergebiet Essen MITTE/OST (Quelle: Stadt Essen)

- Handlungsfeld Städtebau und Multifunktionalität mit den Kernthemen: Bauprojekte und Infrastruktur, Wohnen, öffentlicher Raum, Freiraum und Plätze
- Handlungsfeld Umwelt und Klima mit den Kernthemen: Rückbau und Brachflächenentwicklung, energetische Erneuerung, Ökologie, Mobilität
- Querschnittsthemen Netzwerke, Kooperationen, Engagement und Bürgerdialog

Für den Bereich Nördliche Innenstadt wurden im IEK MITTE/OST folgende Maßnahmen (-pakete) formuliert:

- Qualifizierungsmaßnahmen und Beschäftigungsförderung
- Machbarkeitsstudie Perspektivhaus - kreativ.sozialintegrativ.zentral.
- Gesamtkonzept Nördliche Innenstadt
- Neugestaltung des Weberplatzes
- Quartiermanagement Nördliche Innenstadt

Zudem wurden im Rahmen des Förderaufrufs „Starke Quartiere - starke Menschen“ des Landes NRW vielzählige sozial flankierende Maßnahmen u.a. vom Jugendamt der Stadt Essen im Teilraum Nördliche Innenstadt umgesetzt.

Zukunft.Essen.Innenstadt (seit 2022)

Neben dem Vorhaben für den Teilraum Nördliche Innenstadt strebt die Stadt Essen mit der Initiierung des Entwicklungsprozesses „Zukunft.Essen.Innenstadt“ eine planerische Auseinandersetzung mit dem gesamten Innenstadtbereich an. Im Jahr 2023 soll zunächst ein räumliches und programmatisches Leitbild und darauffolgend bis Mitte 2024 ein neues Integriertes Entwicklungskonzept (IEK) mit einem Maßnahmenkatalog gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern aus u. a. Politik, Verwaltung, Bürgerschaft, Drittem Sektor, Wirtschaft sowie Bildung und Kultur erarbeitet werden. Mit dem Zusammenspiel aus Leitbild und IEK soll das angestrebte gemeinsame, strategische und dauerhafte Handeln der beteiligten Akteurinnen und Akteure zur weiteren Transformation des für die Gesamtstadt so bedeutsamen Raums der Innenstadt organisiert und gesteuert werden. Das Konzept „Perspektiven für die Nördliche Innenstadt“ liefert dazu erste wichtige Zielstellungen, Hinweise und Themen für einen wichtigen Teilraum der Innenstadt und kann als eine planerische Vorarbeit/ Konkretisierung für das zu erarbeitende Leitbild und IEK verstanden werden.



Abb. 2: Kirche St. Gertrud in der Nördlichen Innenstadt

1.3 Bausteine und Methodik des Planungs- und Kommunikationsprozesses

Bausteine und Phasen

Die Grundlagenermittlung (Phase I) beinhaltete u.a. die Identifizierung und Reflexion vorhandener Arbeits- und Organisationsstrukturen. Dazu zählt neben der Auswertung von Erkenntnissen aus bereits vorhandenen Konzepten auch die Einbindung von Expertise aus der Verwaltung, verwaltungsnahen Einrichtungen sowie von Akteurinnen und Akteuren aus der Stadtgesellschaft und aus dem Quartier. Um dieses breite Spektrum zu erreichen, wurden insgesamt zwölf qualitative Einzel- bzw. Gruppeninterviews zu Beginn des Projektes durchgeführt.

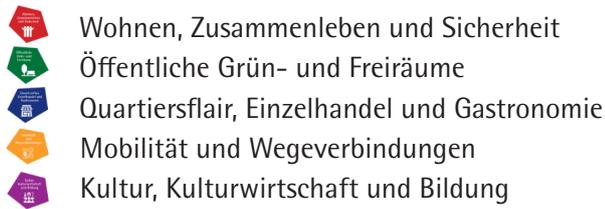
Phase II umfasste vor allem die Bausteine des Beteiligungsprozesses, welche für die Perspektivenentwicklung vorgesehen sind. Dazu zählten:

- Ad-hoc Arbeitsgruppe: Zur Ausgestaltung und qualitativen Absicherung des Beteiligungsprozesses sollte die Entwicklung zentraler Leitthesen für die Nördliche Innenstadt ressortübergreifend erfolgen; hierzu wurde die Ad-hoc-Arbeitsgruppe mit Vertreterinnen und Vertretern aus relevanten Fachbereichen der kommunalen Verwaltung eingerichtet. In einer Arbeitssitzung wurden Arbeitsthesen, Konsenslinien sowie Zielkonflikte und Widersprüche interaktiv herausgearbeitet.
- Multiplikatorenworkshop: Die erarbeiteten Leitthesen wurden in einem erweiterten Akteurskreis reflektiert und ergänzt. Dabei wurden inhaltliche sowie strukturelle Thesen zur Diskussion gestellt.
- Erster Quartiersworkshop: Zusammen mit den erarbeiteten Leitthesen und den in den Interviews der Grundlagenermittlung skizzierten Zukunftsideen wurden thematisch sortierte Zukunftsbilder für die Nördliche Innenstadt entwickelt: diese stellten die Basis für den ersten öffentlichen Quartiersworkshop am 04.08.2022 mit allen interessierten Personen und im Quartier Aktiven dar. In Arbeitsgruppen wurden die Zukunftsbilder zu den Themenbereichen weiterentwickelt. Diese sind in die Gesamtstrategie „Perspektiven für die Nördliche Innenstadt“ eingeflossen (siehe Kapitel 3).



Abb. 3: Quartiersworkshop am 04.08.2022

- Die Themenbereiche, die für den Quartiersworkshop identifiziert wurden, wurden auch entlang der Diskussion in den Arbeitsgruppen als wesentliche Handlungsfelder bestätigt, deren Bearbeitung für die Entwicklung der Nördlichen Innenstadt relevant ist:



- Die lebhaften Diskussionen zu den Zukunftsbildern bekräftigen das vielfältige Gesamtbild des Quartiers, das im Zusammenspiel zwischen Lebendigkeit und Zentralität für viele Teilnehmende den Standort ausmacht.

In Phase III wurden die gewonnenen Erkenntnisse zusammengeführt sowie die Dokumentation zum Abschluss des Projektes erstellt.

- Ad-hoc-Arbeitsgruppe: In einer Arbeitssitzung im Dezember 2022 wurden die Ergebnisse zu den Zukunftsbildern mit der ressortübergreifenden Ad-hoc-Arbeitsgruppe rückgekoppelt.
- Zweiter Quartiersworkshop: Am 14.02.2023 wurde der Arbeitsstand der Bewohnerschaft und den städtischen Akteurinnen und Akteuren öffentlich präsentiert. Neben der Vorstellung der weiterentwickelten Zukunftsbilder wurden weitere Schritte für die „Perspektiven der Nördlichen Innenstadt“ diskutiert. Die „Leitplanken“ für den zukünftigen Weg wurden abschließend gemeinsam mit Teilnehmenden, Schlüsselakteurinnen und -akteuren skizziert.



Abb. 4: II. Quartiersworkshop am 14.02.2023

Phase I Grundlagenermittlung	Phase II Beteiligungsprozess	Phase III Konzepterstellung
<ul style="list-style-type: none"> • Recherche und Abstimmung Schlüsselakteure, Arbeits- u. Organisationsstrukturen, Sach- u. Umsetzungsstände 	<ul style="list-style-type: none"> • Digitales Arbeitstreffen Ad-hoc-Arbeitsgruppe am Miro-Board 	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenfassung der Zukunftsbilder und Diskussion mit der Ad-hoc-Arbeitsgruppe
<ul style="list-style-type: none"> • Ortsbegehung Nördliche Innenstadt 	<ul style="list-style-type: none"> • Digitaler Multiplikatorenworkshop 	<ul style="list-style-type: none"> • Entwurf der Abschlussdokumentation
<ul style="list-style-type: none"> • Durchführung u. Auswertung von 12 Einzel- und Gruppeninterviews 	<ul style="list-style-type: none"> • Vorstellung erster Ergebnisse in der Lenkungsgruppe MITTE/OST 	<ul style="list-style-type: none"> • Vorschlag einer Koordinations- u. Kommunikationsstruktur
<ul style="list-style-type: none"> • Durchführung eines Verwaltungsworkshops 	<ul style="list-style-type: none"> • 1. Quartiersworkshop vor Ort: Zukunftsbilder für die Nördliche Innenstadt 	<ul style="list-style-type: none"> • 2. Quartiersworkshop vor Ort: Stadtteildialog zu den Ergebnissen und Ausblick
<ul style="list-style-type: none"> • Erstellung der Grundlegendokumentation 		<ul style="list-style-type: none"> • Erstellung der Abschlussdokumentation

Methodik Grundlagenermittlung

Für die Grundlagenermittlung (Phase I) wurden unterschiedliche Dokumente analysiert, die vorhandenen Arbeits- und Organisationsstrukturen betrachtet und Zielvorstellungen für die Nördliche Innenstadt bzw. Teilräume und relevante Themen überprüft.

Integrierte Entwicklungs- und Handlungskonzepte für Betrachtungsräume wie die Nördliche Innenstadt sind aufgrund der vielfältigen und heterogenen Rahmenbedingungen und der daraus resultierenden vielschichtigen Aufgabenstellungen komplex und bilden ein breites Spektrum von Erwartungen und Zielvorstellungen ab. Dies wird auch durch die Vielzahl der Ansätze, die im Rahmen der Grundlagenermittlung vorgefunden und gesichtet wurden, deutlich.

Handlungsbedarfe in den Feldern Einzelhandel, Wohnen und Sozialstruktur werden bereits seit 2007 genannt. Autorinnen und Autoren bzw. Auftraggeber dieser Untersuchungen sind neben der Stadtverwaltung auch andere Akteurinnen und Akteure, die sich für die Nördliche Innenstadt interessieren und dort engagieren, beispielsweise die kommunale Wohnungsbaugesellschaft Ailbau GmbH, die EMG - Essen Marketing GmbH oder die Immobilien- und Standortgemeinschaft (ISG) City-Nord mit alteingesessenen Gewerbetreibenden und Immobilienbesitzern.

Neben der Analyse vorhandener Dokumente war ein zentraler Bestandteil der Grundlagenermittlung die Ermittlung der Perspektiven verschiedener Schlüsselakteurinnen und -akteure, welche die unterschiedlichen Prozesse zur Quartiersentwicklung in der Nördlichen Innenstadt in der Vergangenheit begleitet bzw. daran mitgearbeitet haben. Mit den durchgeführten Einzel- und Gruppeninterviews konnte eine Einschätzung der Ergebnisse aus verschiedenen Perspektiven

erfolgen; sie bilden eine Bandbreite von Schwerpunkten, Interessenlagen, Konsenslinien und Zielkonflikten ab. Zwölf Interviews mit insgesamt 23 Personen aus der Verwaltung und verwaltungsnahen Einrichtungen sowie mit stadtgesellschaftlichen Akteuren wurden geführt.

Ausgewählte Ämter und Bereiche der Stadt Essen sowie kommunale bzw. der Stadt nahestehende Unternehmen, die mit der Nördlichen Innenstadt befasst sind, wurden auf Leitungsebene und teilweise auch operativer Ebene befragt. Die Gespräche mit den Vertreterinnen und Vertretern aus der kommunalen Verwaltung und Unternehmen mit kommunaler Beteiligung wurden im Zeitraum vom 04.02.2022 bis 03.03.2022 digital durchgeführt. Mit den Befragten wurden in einem gemeinsamen Verwaltungsworkshop am 11.03.2022 die Ergebnisse der Interviews zu den Perspektiven für die Nördliche Innenstadt diskutiert sowie der mögliche Aufbau von Beteiligungsstrukturen skizziert.

Bereits im Rahmen der am Beginn dieses Prozesses stehenden Interviews nahm die Reflexion der vorhandenen (verwaltungsinternen) Arbeits- und Organisationsstrukturen einen weiten Raum ein. Die dabei gewonnen Erkenntnisse wurden in einem verwaltungsinternen Workshop am 11.03.2022 erörtert und führten zu einer Verständigung auf ein ressortübergreifendes Projektteam, die so genannte „Ad-hoc-Arbeitsgruppe“. Die Mitglieder dieser Arbeitsgruppe kommen aus den Bereichen 'Stabsstelle Kompetenzteam Kultur- und Kreativwirtschaft', 'Kulturamt', 'Amt für Stadtplanung und Bauordnung', 'Amt für Stadterneuerung und Bodenmanagement' sowie 'Amt für Straßen und Verkehr'.

Die Arbeitsgruppe trat mehrfach zusammen und leistete eine wertvolle, vorbereitend strukturierende Arbeit. So wurde in einem ersten Arbeitstreffen die große Bandbreite vorhandener Ideen und geäußelter Zielvorstellungen systematisiert und zu Leitbildthesen verdichtet. Diese Leitbildthesen bildeten die Grundlage eines Multiplikatoren-Workshops, welcher im Online-Format durchgeführt wurde und dem Austausch zwischen Akteuren der Verwaltung und Stadtgesellschaft diente. Darüber hinaus nahmen die Mitglieder der Ad-hoc-Arbeitsgruppe in den Veranstaltungen mit Akteurinnen und Akteuren der Stadtgesellschaft eine aktive Rolle als 'Gastgeber' ein, wobei sie sowohl moderierend als auch Impuls gebend agierten, wie z.B. in dem Quartiersworkshop am 04.08.2022. Die dort vorgestellten Zukunftsbilder für die Nördliche Innenstadt und die gesammelten Rückmeldungen und Diskussionserkenntnisse wurden im Nachgang von der Ad-hoc-Arbeitsgruppe erneut reflektiert und mit einem integrativen Anspruch weiterentwickelt.

Neben der Verwaltung und verwaltungsnahen Einrichtungen wurden zudem Interviews zur stadtgesellschaftlichen Perspektive geführt. Die Interviews mit ausgewählten stadtgesellschaftlichen Akteursgruppen fanden im Zeitraum vom 05.04.2022 bis 14.04.2022 als digitale Konferenzen statt. Zu ihren Zielvorstellungen befragt wurden Vertreterinnen und Vertreter aus den Bereichen „Einzelhandel“, „Engagement/Ehrenamt“ und „Universität/Studierende“ sowie Reinhard Wiesemann, als privat und gemeinwohlorientiert gestaltender Akteur in der Nördlichen Innenstadt.

2. Status-quo Nördliche Innenstadt

2.1 Abgrenzung und kurze Vorstellung der Nördlichen Innenstadt

Die Nördliche Innenstadt wird durch die Friedrich-Ebert-Straße im Westen und Norden, durch die Schützenbahn im Osten und durch die Limbecker Straße sowie den Platz an der Marktkirche und der Porschekanzel umgrenzt. Verschiedene Bezeichnungen für das Gebiet wie „City.NORD“, „Kreuzeskirchviertel“, „Kreativquartier City Nord.Essen“ und auch „Nördliche Innenstadt“ deuten auf eine gewisse Unsicherheit im Umgang mit dem Quartier hin. Von den 4.150 Menschen, die im Stadtkern wohnen (Stand 31.12.2021, Ein Blick auf Stadtteile. Stadtkern 2021, Stadt Essen, Amt für Statistik, Stadtforschung und Wahlen), lebt der überwiegende Teil, etwa 2.500 Menschen, in der Nördlichen Innenstadt. Hier nimmt das Wohnen eine Hauptfunktion ein. Einfacher, aus der Nachkriegszeit bis in die 1970er Jahre stammender Wohnungsbestand ermöglicht vielen Mietern mit geringerem Einkommen preiswertes Wohnen in zentraler Lage. Wohnungsneubau ist in der Nördlichen Innenstadt in den letzten fünf Jahren nicht zu verzeichnen, Investitionen in den Bestand, auch in die Fassadenmodernisierung, sind in diesem Zeitraum nur punktuell festzustellen.

Der Stadtkern ist geprägt durch den höchsten Anteil an Menschen mit Doppel- bzw. nichtdeutscher Staatsangehörigkeit (64,3%, zum Vergleich: 28,8% in der Stadt Essen), die eine Vielfalt von Nationalitäten abdecken. Die meisten kommen aus Syrien, China, Afghanistan, Griechenland und der Türkei. Ebenfalls zu registrieren ist ein gegenüber der Gesamtstadt überdurchschnittlicher Anteil kinderreicher Familien und jüngerer Bewohnerinnen und Bewohner.

Der höhere Anteil von Personen mit Bezug existenzsichernder Leistungen, insbesondere auch bei den Jugendlichen unter 18 Jahren (59,9%; Stadt Essen: 31,7%) zeigt die besonderen Lebenslagen und die Notwendigkeit eines differenzierten Handlungsansatzes mit Aufmerksamkeit für Teilhabe, Bildung und Integration auf.

Wichtige Entwicklungen mit Ausstrahlung in die Nördliche Innenstadt haben mit sogenannten „Leuchtturm“- und Einzelprojekten im innerstädtischen Raum stattgefunden, wie z.B. das Stadtentwicklungsprojekt des Universitätsviertels - Grüne Mitte Essen (2014). Seit 2018 ist eine Verschiebung des Fokus der Innenstadtentwicklung weg vom Einzelhandel (Leitbild „Einkaufsstadt Essen“) hin zu einem Mix aus Aufenthaltsqualität, Gastronomie, Wohnen und Kultur zu verzeichnen.

Durch bauliche Aktivitäten sowie durch gemeinschaftliches, akteursgetragenes Engagement in der Nördlichen Innenstadt wurde eine Reihe von Impulsen gesetzt. Dazu gehört der Neubau der Kastanienhöfe mit Wohn- und Büronutzung zusammen mit der Verlagerung der Zentrale der Allbau GmbH (2016) in die Nördliche Innenstadt. Daneben sind einige privat getriebene Entwicklungen, z.B. das Unperfekthaus (2004), das GenerationenKult-Haus (2012) und das Forum Kreuzeskirche e.V. (2013), zu verzeichnen. Mit dem Titel Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010 verbunden wurde die Deklaration als Kreativquartier. Die Bemühungen um Aufnahme in Förderprogramme (z.B. Kreativquartiere des european centre for creative economy (ecce); Starke Quartiere – starke Menschen) konnten bereits vielfältige einzelne Impulse setzen, aber bislang noch keinen kontinuierlichen, selbsttragenden Prozess generieren.

Neue Perspektiven am Weberplatz eröffnen sich im Bereich Wohnungsneubau mit dem Projekt WEBER 1. Die Allbau GmbH entwickelt mit WEBER 1 eine Wohn- und Gewerbeimmobilie, die mit Fertigstellung im Jahr 2026 u.a. ca. 51 öffentlich geförderte Wohnungen bereithält.

2.2 Einschätzungen und Erkenntnisse aus unterschiedlichen Perspektiven

Die ausgewerteten Untersuchungen zeigen Parallelen in der Analyse der soziostrukturellen Situation und der Identifizierung von Handlungsbedarfen in den Themenfeldern Einzelhandel, Gastronomie, Wohnen, Kultur, Aufenthaltsqualität oder Sicherheit auf, für die Entwicklung eines übergeordneten Leitbilds weisen sie jedoch Unterschiede auf. Ein übergeordnetes Konzept bzw. Leitbild für die Nördliche Innenstadt im Sinne eines Richtung gebenden Strategiekonzepts, das die verschiedenen Ressourcen und Potenziale im Quartier in einem integrativen Ansatz aufgreift, zeichnet sich bisher nicht ab.

In einem Zwischenresümee stellt sich die Aufgabe somit weniger in der Findung „neuer“ Entwicklungsthemen für die Nördliche Innenstadt, sondern vielmehr in der Definition eines allgemein getragenen, ausreichend präzisen und ggf. mehrere Perspektiven einbeziehenden Zielbildes, das die bereits bestehenden Ansätze und Akteurinnen und Akteure berücksichtigt und erweitert. Dazu gehören auch die Verständigung über mögliche Verantwortungsbereiche und erfüllbare Aufgaben innerhalb der Stadt (Politik und Verwaltung) sowie die Identifizierung der Kooperationsansätze und leistbaren Aktivitäten stadtgesellschaftlicher Akteurinnen und Akteure.

Themenfelder und Ziele

Perspektive Verwaltung

In den Interviews mit der Verwaltung und den städtischen Unternehmen wurden unterschiedliche, sich teilweise überschneidende Themenfelder und Ziele benannt:

Die Verbesserung der städtebaulichen Struktur und Aufwertung des öffentlichen Raums verbunden mit der Reduzierung von Stellplätzen und mehr Platz für Begegnung und Aufenthalt soll mit einer umfassenden Kriminalprävention und Verbesserung des Sicherheitsempfindens einhergehen. Bauliche und soziale Maßnahmen sind stärker zu verknüpfen; eine über Beteiligung hinausgehende Aktivierung ist wünschenswert.

Neben der Neugestaltung des Weberplatzes wird der Übergang zum Universitätsviertel und zur Grünen Mitte sowie die Überwindung der Friedrich-Ebert-Straße als Barriere als wichtig erachtet, auch um die Sichtbarkeit von Universität und Studierenden in der Nördlichen Innenstadt zu verbessern.

Ein gezielter Immobilienankauf (auch um Fehlentwicklungen zu verhindern) wird empfohlen, um den Wohnraum aufzuwerten, aber auch um ein differenziertes Wohnungsangebot für die derzeitigen Bewohnerinnen und Bewohner in der Nördlichen Innenstadt zu schaffen. Dazu gilt es auch den Bestand im Quartier in Wert zu setzen. Auch die bald verfügbare Gertrudis-Kirche wird als potenzielle zukünftige Ressource in der Nördlichen Innenstadt genannt.

Die Schaffung attraktiver Zielpunkte (z.B. Einzelhandel, Gastronomie, Kultur) in der Nördlichen Innenstadt mit der Implementierung des Gastronomiekonzepts und dem Ausbau von Angeboten von und mit Kreativen kann dazu dienen, die Bildung eines neuen Images aktiv zu betreiben.

Für die Formulierung eines zentralen Leitgedankens für die Nördliche Innenstadt werden unterschiedliche Zielrichtungen erkennbar: In manchen Gesprächen wurde hervorgehoben, die Vielfalt und Kleinteiligkeit und die Unterschiede innerhalb des Quartiers im Sinne einer behutsamen Erneuerung zu bewahren, in anderen wurde eher im Sinne der Aufwertung der Nördlichen Innenstadt für eine Offensive plädiert, auch große Impulse zu setzen, um „den Glauben an den Standort wiederherzustellen und zu stärken“.

Im Verwaltungsworkshop mit den Befragten aus der Verwaltung und den kommunalen Unternehmen wurde festgehalten: Die gesammelten Themenfelder sind für die Nördliche Innenstadt relevant, haben jedoch unterschiedliche Reichweiten und sollten im Folgeprozess weiter gewichtet und geclustert werden.

Perspektive Stadtgesellschaft

Seitens der Befragten aus der Stadtgesellschaft wurden in den Interviews folgende Themenfelder und Ziele benannt:

Die Diskrepanz zwischen dem negativen Image, das der Nördlichen Innenstadt anhaftet, und den Qualitäten, die im Stadtteil erlebbar sind, wird als ein Schlüsselthema genannt, das es zu bearbeiten gilt. Das vorhandene Gemischte, Bunte, Vielfältige als Potenzial und Wert an sich zu sehen, hat bisher gefehlt, und damit verbunden auch die besondere Einbeziehung von Menschen mit Migrationsgeschichte in den Prozess.

Es gibt Initialzündungen und Impulse, die auf eine Aufbruchstimmung setzen, aber nicht ausreichend sind. In der Presseberichterstattung sind meist Aussagen zu finden, nach denen sich das Quartier in einer Abwärtsspirale befindet. Eigentümerinnen und Eigentümer sowie die Betreiberinnen und Betreiber von inhabergeführten Ladenlokalen sind eine immer kleiner werdende Akteursgruppe, die kleinteiliges Wissen über die Entwicklung und ihr Umfeld haben, sich aber auch alleingelassen fühlen.

Die Vielfalt und Buntheit der Bewohnerschaft werden in den bisherigen Beteiligungsprozessen nicht proportional repräsentiert. Einigkeit besteht bei den stadtgesellschaftlichen Akteuren darüber, dass der Ruf und die Stigmatisierung des Stadtteils das Problem sind und nicht das, was im Stadtteil tatsächlich passiert. Um das negative Image der Nördlichen Innenstadt nicht zu verfestigen und auch ein investitionsfreudigeres Klima zu schaffen, sind unter anderem in der Öffentlichkeits- und Pressearbeit entsprechende Strategien und Kampagnen zu entwickeln, die von den stadtgesellschaftlichen Akteuren über ihre Kanäle, in Statements oder Presseanfragen unterstützt werden können.

Gelingensfaktoren, Hemmnisse und Konflikte

Perspektive Verwaltung

Die Identifizierung der Hemmnisse in den zurückliegenden Prozessen erweist sich in den Antworten der Befragten aus der Verwaltung als sehr vielschichtig:

- Teilweise geringes persönliches Interesse
- Wenig Zielorientierung - (zu) heterogene Interessenlagen
- Nicht präzise genug formulierte Zielvorgaben
- Eher „Verwaltung“ als Gestaltung eines Prozesses
- Vielzahl zu bewältigender Aufgaben

- Vielfalt von Themen vs. Personalausstattung
- Zu starke Orientierung auf Förderprogramme
- Unklare Zeitachse
- Ungenaue Rollenzuteilung
- Mangelnde Mitwirkungsbereitschaft und geringe Kompromissfähigkeit

Ebenso bedeutsam wie die Identifizierung spezifischer Hemmnisse ist die Benennung der notwendigen Gelingensfaktoren:

- Klare Steuerung des/der Prozesse(s)
- Inhaltliche Zielorientierung
- Überwinden von Diskussionen über Zuständigkeiten
- Klare Aufgabenverteilung (Zuständigkeit)
- Entscheidungsbefugnis in den jeweiligen Abstimmungsformaten
- Herstellen eines gegenläufigen Informationsflusses
- Wecken von Emotionen für das Thema
- „Es braucht Engagement“
- „Jede(r) muss für sich einen Mehrwert erkennen“
- Schaffen eines positiven Bewusstseins für eine Zusammenarbeit
- Engagierte Akteurinnen und Akteure vor Ort
- Stringente Koordination des Erarbeitungs- und Umsetzungsprozesses

Perspektive Stadtgesellschaft

Bei den stadtgesellschaftlichen Akteuren sind unterschiedliche Wahrnehmungen über das vorhandene Potenzial und damit ein Spannungsbogen für die Zielrichtung feststellbar.

Auf der einen Seite wird für Akzeptanz gegenüber dem geworben, was sich an migrantisch geprägter Kultur und Vielfalt entwickelt hat und vorhanden ist, als eine Besonderheit des Stadtteils, die man andernorts auf Reisen sucht und dort oft quirlig und lebendig findet. Vieles könne so bleiben und beim genauen Hinschauen ließe sich erkennen, welche Schwerpunkte bereits existieren. Diese analysierende Aufgabe sollte das Vorhandene des Stadtteils in den Blick nehmen und daran anknüpfen.

Die Engagementförderung wird als ein wichtiger Bestandteil, gerade auch im Sinne der Integration und einer ressourcenorientierten Perspektive gesehen. In der Folge gelte es, Migrantinnen und Migranten regelmäßig mit einzubeziehen und Vertrauen zu schaffen. Um Berührungängste zu überwinden, seien positive Erlebnisse zwischen Zugewanderten und Ansässigen zu erzeugen und auch Vertrauen in die Polizei / staatliche Strukturen zu schaffen oder wiederherzustellen.

Auf der anderen Seite werden gemeinsame starke Impulse erwünscht: Handel/Gastronomie, alternative Angebote, Start-ups, Prävention und Sicherheit. Das Potenzial dieser Multifunktionalität und den Charme des Stadtteils gelte es noch zu heben. Die Erwartungen in verschiedene Richtungen wurden in den letzten Jahren immer wieder geweckt, vieles wurde angedacht, aber der Schwung fehlte. „Es braucht eine Wucht“, ein Bild für das große Ganze mit dem Bewusstsein, dass es ein heterogener Ort ist und dass er für viele auch so bleiben soll. Wichtig sei die Schaffung von Entwicklungschancen auch mit attraktiven Impulsen für den Wohnstandort. Diejenigen, die vor Ort investieren, müssten daran beteiligt sein.

Die Erkenntnisse aus den Befragungen in den Interviews zeigen einige Parallelen zu den Einschätzungen aus Verwaltungsperspektive, insbesondere was die negative Bewertung der Wirksamkeit der Maßnahmen betrifft. Zur Einbindung in das Konzept „Perspektiven für die Nördliche Innenstadt“ und zum Selbstverständnis über die dabei eingenommene Rolle gehen die Beurteilungen innerhalb der Stadtgesellschaft auseinander.

Perspektive Verwaltung	Perspektive Stadtgesellschaft
Die bisherige Entwicklung des Quartiers bzw. die Wirksamkeit der Maßnahmen wird eher negativ beurteilt.	Die bisherige Entwicklung des Quartiers bzw. die Wirksamkeit der Maßnahmen wird eher negativ beurteilt.
Die Aufgabenzuordnung innerhalb der Verwaltung wird tendenziell als klar definiert gesehen.	Die Zuständigkeiten in der Verwaltung werden tendenziell als klar definiert wahrgenommen.
Die meisten der Befragten fühlen sich gut in den Prozess eingebunden.	Die Befragten fühlen sich entweder sehr gut in den Prozess eingebunden oder die Einbindung wird als deutlich verbesserungsfähig bewertet.
Die Zusammenarbeit mit Externen wird (akteursbezogen) als ausreichend, aber auch durchaus verbesserungsfähig eingeschätzt.	Die Zusammenarbeit mit der Verwaltung wird tendenziell als auskömmlich gesehen.
Der weit überwiegende Teil der Befragten hält seine Mitwirkung im weiteren Entwicklungsprozess für (sehr) bedeutsam.	Der weit überwiegende Teil der Befragten hält seine Mitwirkung im weiteren Entwicklungsprozess für bedeutsam bzw. teilweise relevant.

2.3 Akteursumfeld in der Nördlichen Innenstadt – Zusammenfassende Erkenntnisse

Es gibt bei den stadtgesellschaftlichen Akteuren eine unterschiedliche Wahrnehmung über das vorhandene Potenzial und damit einen Spannungsbogen für die Zielrichtung.

Akzeptanz gegenüber dem, was sich an migrantisch geprägter Kultur und Vielfalt entwickelt hat und eine Besonderheit des Stadtteils darstellt, sollte das Vorhandene des Stadtteils in den Blick nehmen und daran anknüpfen. Wenn Engagementförderung, gerade auch im Sinne der Integration und einer ressourcenorientierten Perspektive entstehen soll, gilt es die multikulturelle Bevölkerung einzubeziehen und eine Vertrauensbasis zu schaffen.

Demgegenüber steht der Wunsch nach gemeinsamen starken Impulsen in Bereichen wie Handel/ Gastronomie, alternativen Angebote, Start-ups, Prävention und Sicherheit. Die nördliche Innenstadt bietet ein ganz eigenes Potenzial bestehend aus Multifunktionalität und Heterogenität. Die zukünftige Schaffung weiterer Entwicklungschancen steht im Vordergrund.

Deutlich wird, dass es eine Vielzahl von Akteurinnen und Akteuren gibt, die an einer Verbesserung der Bedingungen in der Nördlichen Innenstadt interessiert sind und auch daran arbeiten.

Zunehmend wichtig ist es, nicht parallel und einzeln in thematischen Schwerpunkten oder institutionellen Ebenen zu denken, sondern Ansätze zur Kooperation und Synergien zu identifizieren.

Bei der weiteren Ausgestaltung des Prozesses wird Transparenz gegenüber den „vielen Menschen, denen das Quartier etwas bedeutet“ als wichtige Rahmenbedingung genannt. Als fehlendes Handlungsfeld im IEK wurde genannt: Gemeinsam zusammenleben. Was macht ein „glückliches Viertel“ aus? Dafür sind Gelegenheiten und Orte zu schaffen, an denen Zugezogene und Alteingesessene etwas gemeinsam machen können – und damit jenseits der Klischees einen Schritt aufeinander zu zu machen.

Bezüglich der Entwicklung des öffentlichen Raums, insbesondere der Aufenthaltsqualität der Plätze, soll die Bewohnerschaft auch weiterhin mit einbezogen werden. Die Insellage der Nördlichen Innenstadt von „einem schwierigen Viertel, das an andere schwierige Viertel angrenzt“, hat sich verändert. Die Entwicklungsdynamik um die Nördliche Innenstadt herum mit ihren Beziehungen und Verbindungen muss noch weiter wahrgenommen und stärker einbezogen werden (Grüne Mitte, Universität, Eltingviertel). Zur Präsenz der Verwaltung wurden die Erwartungen deutlich artikuliert: Es gehe nicht darum, ein weiteres Konzept zu entwickeln, sondern vor allem dessen Durchführbarkeit und Umsetzung im Blick zu haben und Verknüpfungen herzustellen, um damit einen Mehrwert zu erreichen.

3. Perspektiven für die Nördliche Innenstadt

3.1 Grundsätze der Quartiersentwicklung

Die Herausforderungen für die Zukunft der Städte rund um Klima, Wohnen und Mobilität werden immer größer und führen in ihrer Komplexität zu Zielkonflikten, die auszuhandeln sind. Prioritäten verschieben sich angesichts von Leerständen in Handel und Gastronomie, dem Umgang mit Klimaanpassung, energetischem Umbau des Bestands an Gebäuden und Infrastruktur, individueller Mobilität und Erreichbarkeit. Die Zukunft unserer Innenstädte muss neu definiert werden.

Gleichzeitig wächst die Verantwortung für ein gutes Zusammenleben von immer mehr und immer diversifizierter lebenden Gruppen in den Quartieren. Unterschiedliche Ansprüche und Lebensstile treffen auf heterogene Lebenslagen, die besonderer Aufmerksamkeit für Teilhabe und Integration bedürfen.

Bei den Debatten zur Innenstadtentwicklung ist die Wohnfunktion für die Nördliche Innenstadt von besonderer Bedeutung, um zu diversifizieren, zu stabilisieren und fortzuentwickeln. Hier gilt es, sozial-integrative Prinzipien für die bestehende Bewohnerschaft zu benennen und sie in die Weiterentwicklung einzubinden. Die Aufwertung durch Neubauprojekte ist für die Nördliche Innenstadt ein wichtiger Impuls; gleichzeitig wird eine bezahlbare Anpassung des Wohnungsbestands und eine Verbesserung des Wohnumfelds benötigt, um die Vielfalt im Quartier zu erhalten. Eine neue Aufenthaltsqualität für alle zu schaffen bedeutet für viele Beteiligte einen Perspektivwechsel und das Einüben neuer Rollen im Quartier.

Neben den baulichen, kulturellen, sozialen Ansätzen ist daher die Koproduktion mit der Stadtgesellschaft und den relevanten lokalen Akteurinnen und Akteuren von besonderer Bedeutung.

Die Beziehungsarbeit und Erprobung neuer Allianzen können motivierend wirken und schaffen positive Signale für eine Robustheit und Widerstandsfähigkeit (=Resilienz) des städtischen Gemeinwesens. Das bedeutet im Idealfall eine gemeinsame Verständigung über die Entwicklungsziele, des Weiteren können die vor Ort Lebenden sich mit ihren Ressourcen, ihrer Ortskenntnis und Zugehörigkeit und ihren Begabungen für die Mitgestaltung des Quartiers einsetzen.

Innerhalb des Projektes „Perspektiven für die Nördliche Innenstadt“ wurden im Austausch zwischen Akteurinnen und Akteuren, Verwaltung und Stadtgesellschaft die folgenden strukturellen Thesen als grundsätzlich für die Quartiersentwicklung formuliert:

- Die Verwaltung initiiert eine ressortübergreifende Zusammenarbeit mit Schlüsselakteurinnen und -akteuren, die auch z.T. nur anlassbezogen in den Entwicklungsprozess und in die Umsetzung eingebunden werden können.
- Die Entwicklung der Nördlichen Innenstadt verläuft als Bottom-up-Prozess. Die Stadt gibt einen Rahmen vor und bietet gezielte Unterstützung in der Umsetzung; in einzelnen Handlungsfeldern ist die Stadt aktiv handelnder Akteur.
- Zur regelmäßigen Abstimmung und Überprüfung des Entwicklungs- und Realisierungsprozesses werden Formate eingerichtet, an denen unterschiedliche Akteurinnen und Akteure teilnehmen können.
- Die Akteure aus der Verwaltung, dem Quartier und weiteren angrenzenden Institutionen arbeiten engagiert an einer gemeinsam formulierten Zielsetzung für die Entwicklung der Nördlichen Innenstadt.
- Eine interdisziplinäre Ausrichtung der Entwicklung der Nördlichen Innenstadt wird durch die gemeinsame, ineinandergreifende Arbeit der Akteurinnen und Akteure realisiert.
- Die Akteurinnen und Akteure sind experimentierfreudig und offen gegenüber neuen (unkonventionellen) Ideen.
- Um nicht durch ein einzelnes Leitbild die vielfältige Akteurslandschaft des Quartiers zu limitieren, sollen Leitplanken definiert werden, die einen Zielrahmen bilden und innerhalb derer eine differenzierte und auf die lokalen Gegebenheiten eingehende Entwicklung ermöglicht wird.

Sicherheit und Kriminalprävention als Ausgangssituation für die nachfolgenden Zukunftsbilder

Auf der Grundlage statistischer Daten und unter Beachtung der Beiträge von Bürgerinnen und Bürgern sowie Akteurinnen und Akteuren innerhalb des Beteiligungsprozesses zeigt sich, dass das Thema Sicherheit in der Nördlichen Innenstadt handlungsleitend für die zukünftige Entwicklung des Quartiers sein muss. Dabei handelt es sich vor allem um ordnungspolitische Maßnahmen der Kriminalprävention, um eine Grundvoraussetzung zu schaffen, damit sich die Bewohnerinnen und Bewohner des Quartiers wohlfühlen und motiviert werden, sich einzubringen. Sicherheitsbelange können von den unterschiedlichen Akteurinnen und Akteuren zwar in der Planung und Gestaltung berücksichtigt werden, liegen aber in ihrer kontinuierlichen Sicherstellung im Bereich der ordnungspolitischen Zuständigkeit. Aus diesem Grund wurden die Bedenken der Beteiligten im Zusammenhang mit der Sicherheit in der Nördlichen Innenstadt aufgenommen und vermerkt, jedoch hier nicht vorrangig behandelt. Vielmehr stellt eine gute Sicherheitslage die Ausgangssituation für die im folgenden Kapitel entwickelten Perspektiven für die Nördliche Innenstadt dar.

3.2 Das Mosaik als Perspektive für die Nördliche Innenstadt

Das vielfältige Gesamtbild der Nördlichen Innenstadt zeichnet im Zusammenleben mit der Lebendigkeit und der Zentralität für viele, die dort wohnen und arbeiten, den Standort aus. Diese Qualität der Nördlichen Innenstadt wird von vielen dort Engagierten immer wieder bekräftigt. Sie hat mit ihrer Lage eine Scharnierfunktion zwischen der City und dem Band aus Grüner Mitte, Universität und Eltingviertel. Dies schlägt sich bisher jedoch nicht in einem integrierten Perspektivrahmen für das Quartier nieder.

Der Status quo ist wie folgt zu erfassen: Viele Handlungsbereiche, wie Wohnen, Einzelhandel, Gastronomie, Kultur, alternative Angebote, Start-ups, Mobilität, Freiraum- und Aufenthaltsqualität, Teilhabe und Engagement, Prävention und Sicherheit, wurden bisher eher punktuell bzw. sektoral bearbeitet. Die Widersprüche, die sich aus der integrierten Betrachtung verschiedener dieser Handlungsbereiche ergeben, blieben dabei nebeneinander stehen, Schnittmengen und Anknüpfungspunkte untereinander wurden nicht identifiziert oder diskutiert. Auch aus dem laufenden Beteiligungsprozess erweisen sich die Handlungsbereiche als relevant. Für eine Stabilisierung bestehender und eine Entwicklung neuer Prozesse in der Nördlichen Innenstadt sind sie aber integriert und miteinander verschränkt zu bearbeiten, um eine stärkere Ausprägung und

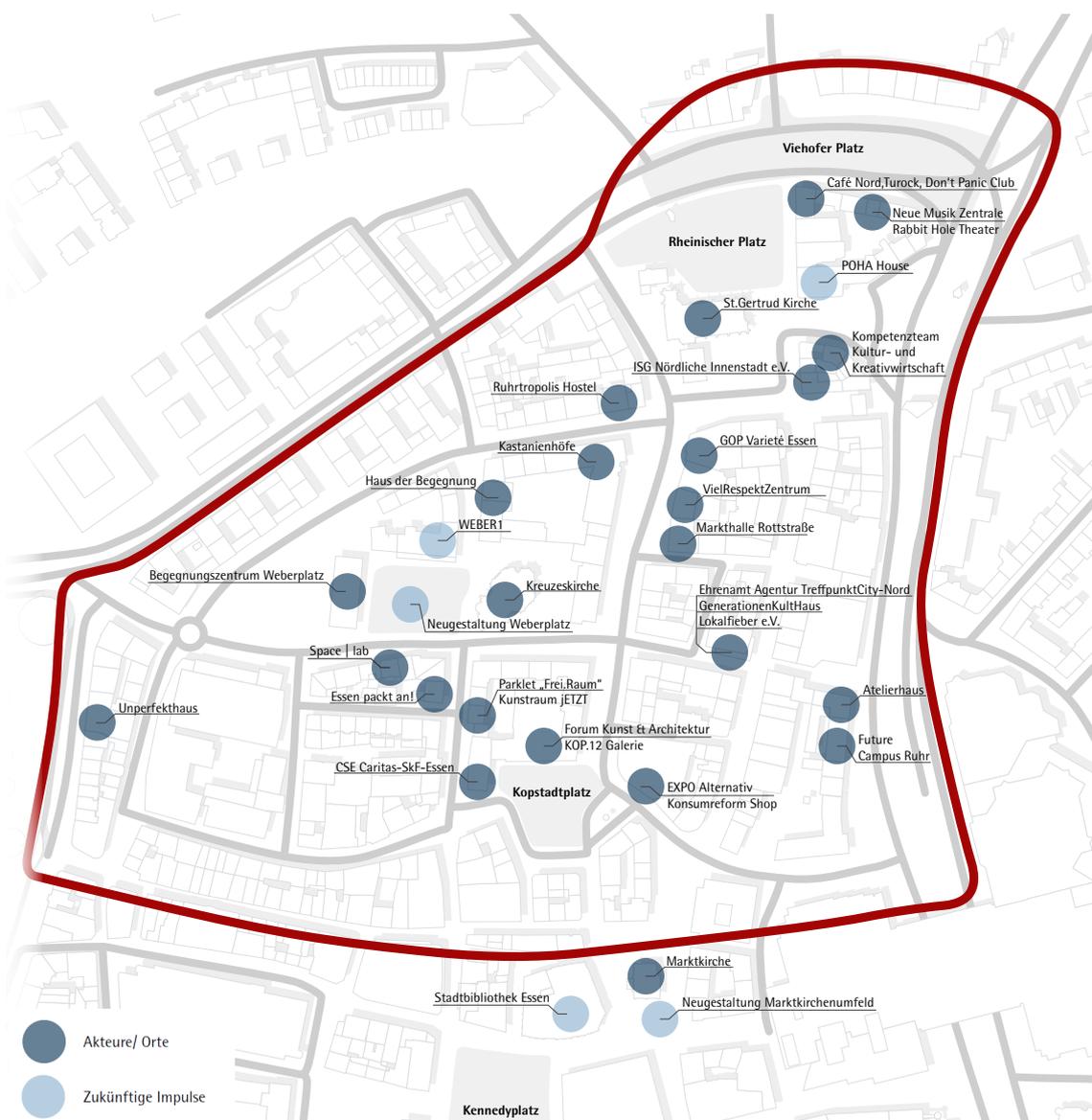


Abb. 5: Akteurslandschaft in der Nördlichen Innenstadt

Wirkung zu erlangen. In diesem Aushandlungsprozess können Interessen übereinander gebracht und Allianzen gebildet werden, welche in Zukunft zu einer erhöhten Handlungsfähigkeit führen.

Die Ausgestaltung von Leitgedanken und die Verständigung über gemeinsame Interessen und Ziele ist für die Entwicklungslinien der Nördlichen Innenstadt einer der ersten operativen Bausteine. Aus diesem Grund wurden durch die Akteurinnen und Akteure innerhalb der Beteiligungsformate und in einem iterativen Prozess zu mehreren Themenbereichen Zukunftsbilder entwickelt, die Ideen für die Zukunft des Quartiers aufzeigen und die als Mosaik zusammengefügt eine Perspektive für die Nördliche Innenstadt darstellen.

Die Befragten in den Interviews haben sich zunächst individuell mit der Frage auseinandergesetzt, wie sie sich die Nördliche Innenstadt in zehn Jahren vorstellen. Bei der Sammlung der Aussagen wurde ein weitgehend positives Wunschbild für die Zukunft gezeichnet, das einen lebenswerten, bunten Stadtteil mit einem vielfältigen nachbarschaftlichen Gefüge, hoher Aufenthaltsqualität und vielen interessanten Ankerpunkten beschreibt: ein Ort, an dem man gerne seine Zeit verbringt. Die vielen fachlich, professionell und zivilgesellschaftlich Aktiven, die die Nördliche Innenstadt mit ihren Facetten und Anknüpfungspunkten teilweise langjährig im Blick haben und dort leben, arbeiten, wohnen und sich engagieren, bilden in ihrer Anzahl und Dichte (vgl. Karte zur Akteurslandschaft) ein beeindruckendes Potenzial. Ihre aktive Beteiligung an den Quartiersworkshops hat die Aussagen in den Zukunftsbildern konkretisiert und auf den Punkt gebracht. Somit kommen die Bilder direkt aus der Stadtgesellschaft und dem Akteurskreis der Nördlichen Innenstadt.

Die Entwicklungsszenarien und auch Bruchstellen, die sich in den Zukunftsbildern abzeichnen, setzen stark an der Weiterentwicklung des Bestands und den beschriebenen, bisher wenig verknüpften Potenzialen des Quartiers an. Die erarbeiteten Zukunftsbilder können die Herausforderungen und Potenziale in der Nördlichen Innenstadt les- und nutzbar machen. Die Sammlung möglicher Aktivitäten ist wie auch die Darstellung der Akteursnetzwerke ohne Anspruch auf Vollständigkeit; sie dienen der weiteren Umsetzung als „Leitplanken“.

Für eine Konkretisierung, so die Schlussfolgerungen aus dem Beteiligungsprozess, sollten möglichst akteursübergreifende Arbeitsgruppen und Themenschwerpunkte entwickelt werden. Dies kann im Sinne von Koproduktion ein Mix aus öffentlichen, privaten und zivilgesellschaftlichen Akteuren sein. Es können sich neue, bisher nicht erprobte Tandems bilden, die dann verschiedene, auch konträre Zielvorstellungen zusammenbringen und Lösungsvorschläge für sich widersprechende Nutzungsideen von unterschiedlichen Handlungsbereichen entwickeln.

Auch aufgrund der unterschiedlichen Reichweite und Ausgestaltung der Themen sind Klärungen und das Identifizieren von Kompetenzen, Ressourcen und Gemeinsamkeiten unerlässliche erste Schritte, um diese als Aufgaben mit Maßnahmen- und Zeitplanung umsetzbar zu machen. Die Koordination und Organisation eines nachhaltigen Prozesses mit kontinuierlicher Kommunikation und Rückkopplungsschleifen in beispielsweise einem „Runden Tisch Nördliche Innenstadt“ ist eine wichtige Grundvoraussetzung.

Aus den vielfältigen Aussagen der Interviews und deren Weiterentwicklung innerhalb des Quartiersworkshops wurden für die Entwicklung von Zukunftsperspektiven für die Nördliche Innenstadt folgende thematische Schwerpunkte gebildet:



Abb. 6: Mosaik mit den thematischen Schwerpunkten für die Nördliche Innenstadt



Abb. 7: Weberplatz vor der Umgestaltung
Foto: Angela Bohnemeier, Stadt Essen



Zukunftsbild „Wohnen, Zusammenleben und Sicherheit“

In der Nördlichen Innenstadt sind mehrere Gelegenheiten und Orte der Integration und Teilhabe unter aktiver Beteiligung der Alteingesessenen und der Hinzugezogenen entstanden. Das Quartier ist auch außerhalb der regulären Geschäftszeiten lebendig und aktiv. Gleichzeitig findet die Lärmempfindlichkeit der Wohnnutzung Berücksichtigung.

Um das Sicherheitsempfinden der Bewohnerinnen und Bewohner im öffentlichen Raum zu stärken, wurden neue Beleuchtungen installiert und weitere Maßnahmen ergriffen (z.B. die Einrichtung eines Nachtbürgermeisteramtes). Gemeinsame Aktivitäten erhöhen das Sicherheitsgefühl in der Nördlichen Innenstadt und fördern zugleich die Entstehung aktiver Nachbarschaften, bei deren Etablierung auch hiesige Vereine unterstützen konnten. Aufgrund der Bedeutung der Nördlichen Innenstadt als Ort des Zusammenkommens vieler unterschiedlicher Menschen fördern Nachbarschaftsfeste die „bunte Mischung“. Ergänzend wurde eine zentrale Engagementplattform im Quartier geschaffen, auf welcher Bewohnerinnen und Bewohner ehrenamtliche Stunden für ihr Stadtviertel leisten können. Das Zugehörigkeitsgefühl von jungen Familien, Kindern und Jugendlichen wurde durch die Schaffung attraktiver Aufenthaltsorte z.B. am neu gestalteten Webermarkt gestärkt. Auch temporäre Aktionen wie Kreativmärkte und offene Galerien sowie die Etablierung von Kunst im öffentlichen Raum haben zu einer Steigerung der Attraktivität und des Wohlfühlens in bestimmten Bereichen (z.B. Rottstraße/Kopstadtplatz/Flachsmarkt) verholfen.

Das Wohnangebot ist überwiegend in einem niedrigen bis mittleren Preissegment angesiedelt, sodass es Familien und geringer verdienenden Personen möglich ist, hier gut zu leben. Um dieses Wohnangebot zu halten, wurde vor allem an der Bestandssicherung und einer behutsamen Neubauentwicklung mit gefördertem Wohnungsbau gearbeitet. Gentrifizierungsprozesse konnten vermieden werden. Auch Studierende wohnen im Quartier, das sich in Sichtweite zur Universität befindet. In der Nördlichen Innenstadt steht vermehrt attraktiver Wohnraum zur Verfügung, da einige leerstehende Ladenlokale umgenutzt und Wohnungsbestände durch kooperative Eigentümerinnen und Eigentümer zeitgemäß saniert wurden. Aber nicht nur für junge Familien und Studierende ist das Quartier als Wohnstandort attraktiv. Durch die Nähe zum Haupteinkaufsbereich in der südlichen Innenstadt haben sich Mehrgenerationenprojekte sowie Senioren-WGs in der Nördlichen Innenstadt angesiedelt. Die Teilhabe älterer Personen wird so im Zusammenhang mit der Stärkung des nachbarschaftlichen Gefüges unterstützt. Bundesweit ist eines der ersten gemeinwohl-orientierten Wohnprojekte in einer Innenstadt im Sinne der „urbanen Nachbarschaft“ entstanden. Dabei haben sich durch die Gruppe der Kreativen auch andere Mischnutzungsformen entwickelt, bei denen Wohnen und Arbeiten unter einem Dach in vertikaler Ausrichtung neu gedacht wurde.

Durch die Entwicklungsanstöße haben die Bewohnerinnen und Bewohner eine starke Eigeninitiative für die Zukunft ihres Quartiers entwickelt. Hemmnisse, die sich aus sprachlichen Barrieren, fehlender Toleranz und Vorurteilen gegenüber anderen Kulturen ergeben haben, konnten mit einem effektiven Integrationsmanagement bearbeitet werden. Das Potenzial der vielfältigen Unterschiede in den Kulturen und Lebensweisen der Menschen in der Nördlichen Innenstadt wurde nutzbar gemacht, da die Menschen das interkulturelle Zusammenleben in den Vordergrund stellen.

Wohnen, Zusammenleben und Sicherheit



Abb. 8: Generationen-Kult-Haus

Die Nördliche Innenstadt vollbringt als durchmischtes Quartier große Integrationsleistungen mit Hilfe von nachbarschaftlichem Engagement und unterstützender Leistung zahlreicher Akteurinnen und Akteure. Hier leben Menschen unterschiedlicher sozialer, gesellschaftlicher und kultureller Hintergründe zusammen. Die Entwicklung der Nördlichen Innenstadt als attraktives, innerstädtisches Wohnquartier wurde von den Immobilieneigentümerinnen und Immobilieneigentümern durch Sanierungs- und Renovierungsmaßnahmen vorangetrieben. Auch weiterhin werden unterschiedlichste Zielgruppen hier Wohnraum finden. Mit einer behutsamen Neubauentwicklung haben sich Projekte besonderer Wohnformen und geförderter Wohnungsbau in der Nördlichen Innenstadt langfristig etabliert.



Abb. 9: Kastanienallee – Begegnung

Wohnen, Zusammenleben und Sicherheit kurz & knapp:

- Wohnraum für viele Zielgruppen in unterschiedlichen Preiskategorien
- Bürgerschaftliches Engagement und nachbarschaftliche Aktivitäten stärken den Zusammenhalt der Bewohnerinnen und Bewohner im Quartier
- Sicherheitsempfinden wurde durch die Umsetzung einzelner Maßnahmen zur städtebaulichen Kriminalprävention gestärkt
- Einzelne Akteurinnen und Akteure aus dem Stadtteil unterstützen hilfsbedürftige Menschen und stärken damit das multikulturelle Zusammenwachsen

Etappenziel



Aufenthaltsqualität durch temporäre Aktionen stärken, Plätze im öffentlichen Raum nutzen

Koordinationsstelle zur zügigen Umsetzung visionärer Ideen

Zonen mit zeitlicher Begrenzung für Lärm emittierende Nutzungen

Maßnahmen zum Abbau von Vorurteilen und Stereotypen

Bewohnerinnen und Bewohner auf Hausebene miteinander verbinden

Schaffung eines Nachtbürgermeisteramtes

Beratungsangebot für Bürgerinnen und Bürger, die mitwirken möchten

Bezahlbaren Wohnraum erhalten, instandhalten und weiteren schaffen

Abb. 12: Umsetzungsweg in Etappen

„Wohnen, Zusammenleben und Sicherheit“



Wohnungszentrum

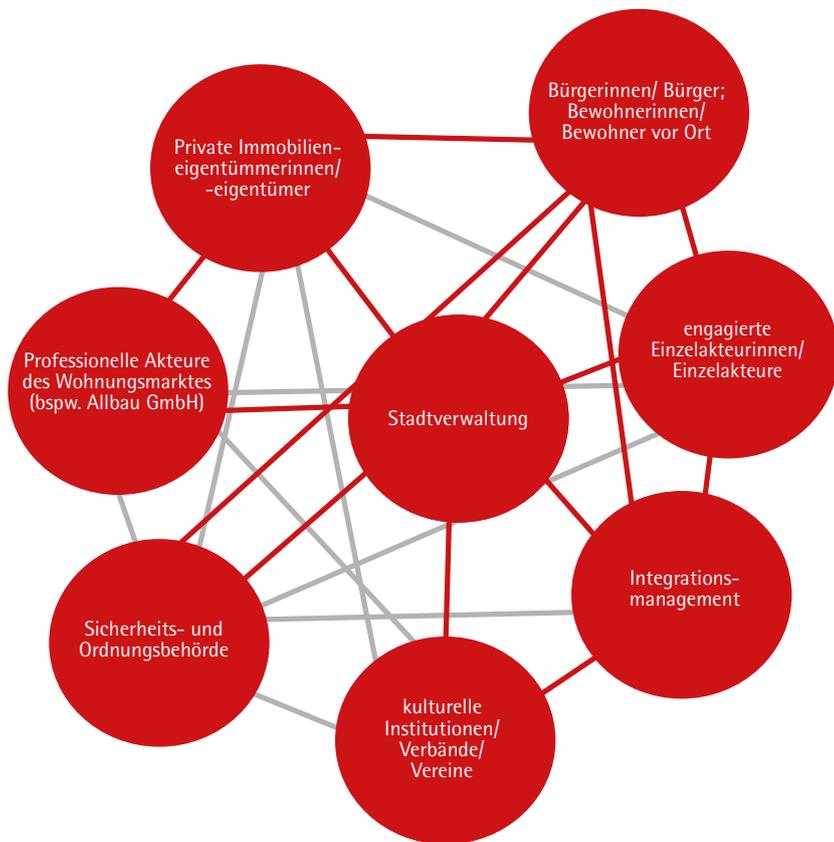


Abb. 10: Wichtige Akteurinnen und Akteure

Beleuchtungskonzept zur Erhöhung des Sicherheitsempfindens

Start & Zusammenarbeit Quartiersmanagement und städtische Fachbereiche zur Umsetzung von Ideen

Zugehörigkeit & Beteiligung junger Familien, Kinder & Jugendlicher

Vorhandene Vereine & Engagementstrukturen, Vernetzung unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen



Abb. 11: Weberplatz in Richtung Kastanienhöfe



Abb. 11: Viehofer Straße
Foto: Angela Bonnemeier, Stadt Essen



Zukunftsbild „Öffentliche Grün- und Freiräume“

Die Nördliche Innenstadt hat sich zu einem klimafreundlichen Quartier entwickelt, welches mit begrünten Bereichen und mehr entsiegelter Fläche einen Gewinn an Qualität für die Bevölkerung bietet.

Mit einer eigens für die Innenstadt entwickelten Strategie wird auch die Nördliche Innenstadt sukzessive an die Folgen des voranschreitenden Klimawandels angepasst. So wird in Zukunft vulnerablen Bevölkerungsgruppen, die beispielsweise durch anhaltende Hitzeperioden besonders gefährdet sind, auch weiterhin ein attraktives Wohn- und Lebensumfeld geboten. Vordergründig wurde dazu der öffentliche Raum, also Plätze und Straßen, neu gestaltet. Einige Flächen wurden entsiegelt und stattdessen umfangreich begrünt. Mit der aufwändigen Gestaltung eines durch attraktive Wege verbundenen grünen Platzsystems konnte sich das Quartier landesweit als Vorzeigeprojekt präsentieren. Da sich der ruhende Verkehr nicht mehr auf den Plätzen befindet, konnten diese für die Bewohnerinnen und Bewohner zu attraktiven, grünen Aufenthaltsorten umgestaltet und teilweise mit erweiterter Außengastronomie bespielt werden. Mit den Hauseigentümerinnen und -eigentümern wurden gemeinsame Möglichkeiten entwickelt, um Fassaden und Dächer zunehmend grün und energetisch wertvoll zu gestalten. Dies ist nicht nur für die hiesige Bevölkerung, sondern auch für die Eigentümerinnen und Eigentümer eine Aufwertung in Bezug auf die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum sowie eine Kostensenkung für laufende Betriebskosten.

Die Bewohnerinnen und Bewohner des Quartiers sind aktiv in die neue grüne Gestaltung der Nördlichen Innenstadt eingebunden, indem sie für einige Flächen eine Patenschaft zur Pflege und Instandhaltung übernehmen konnten. Auf der zentralen Engagementplattform konnten sich Interessierte dafür bewerben.

Die Neugestaltung des Weberplatzes schafft eine attraktive Verbindung zur Grünen Mitte. Nach der Durchführung eines Wettbewerbsverfahrens wurden dort und auf einigen anderen Plätzen schattenspendende Bäume gepflanzt, die im Sommer den Aufenthalt im öffentlichen Raum angenehm werden lassen. Zusätzlich zu den Neupflanzungen wurde hier auch das Freizeitangebot ausgiebig geformt, sodass auf verschiedenen Plätzen Nutzungen für unterschiedliche Zielgruppen angeboten werden (z.B. ein Klettergerüst/Spielgeräte, Kneippbecken, große Gesellschaftsspiele, etc.). Passend wurden Parklets und weitere Sitzmöglichkeiten in der Nördlichen Innenstadt aufgebaut, um Treffpunkte und Verweilmöglichkeiten für verschiedene Altersgruppen zu bieten. Um auch weitere Maßnahmen zur Kühlung des dicht bebauten innerstädtischen Bereichs zu realisieren, wurden mit Hilfe des natürlichen Gefälles in der Nördlichen Innenstadt Wasserläufe entlang bestimmter Achsen angelegt, die in Wasserspiele auf den zentralen Plätzen münden. Sie sorgen an heißen Tagen für ein angenehmes Klima und leichte Kühlungseffekte im Quartier und bieten Kindern eine abkühlende, spannende Spielmöglichkeit.



Die Nördliche Innenstadt ist trotz der innerstädtischen Lage und der damit verbundenen hohen Versiegelung ein klimafreundliches und grünes Quartier, in welchem Menschen auf begrünten Plätzen zusammentreffen und ihre Freizeit verbringen können. Der Pkw-Verkehr ist weitestgehend aus dem Quartier verschwunden, sodass Teile des Verkehrsraums umgenutzt und mit Hilfe bürgerschaftlicher Patenschaften begrünt und gepflegt werden können. Mit dem Weberplatz wurde ein Leuchtturmprojekt umgesetzt. Neue Qualitäten im öffentlichen Raum laden zum Treffen und Verweilen ein.



Abb. 15: Spielplatz Pferdemarkt



Abb. 14: Parklet in der I. Weberstraße

Öffentliche Grün- und Freiräume kurz & knapp:

- Klimafreundliches Quartier
- Anpassung der Nördlichen Innenstadt an die Herausforderungen des Klimawandels
- Neugestaltung und Begrünung von Straßen und Plätzen (u.a. Cool Streets)
- Freizeit-, Spiel- und Sportangebote im öffentlichen Raum für alle Altersgruppen
- Wasser in der Stadt
- Begrünung von Gebäudefassaden und Dächern

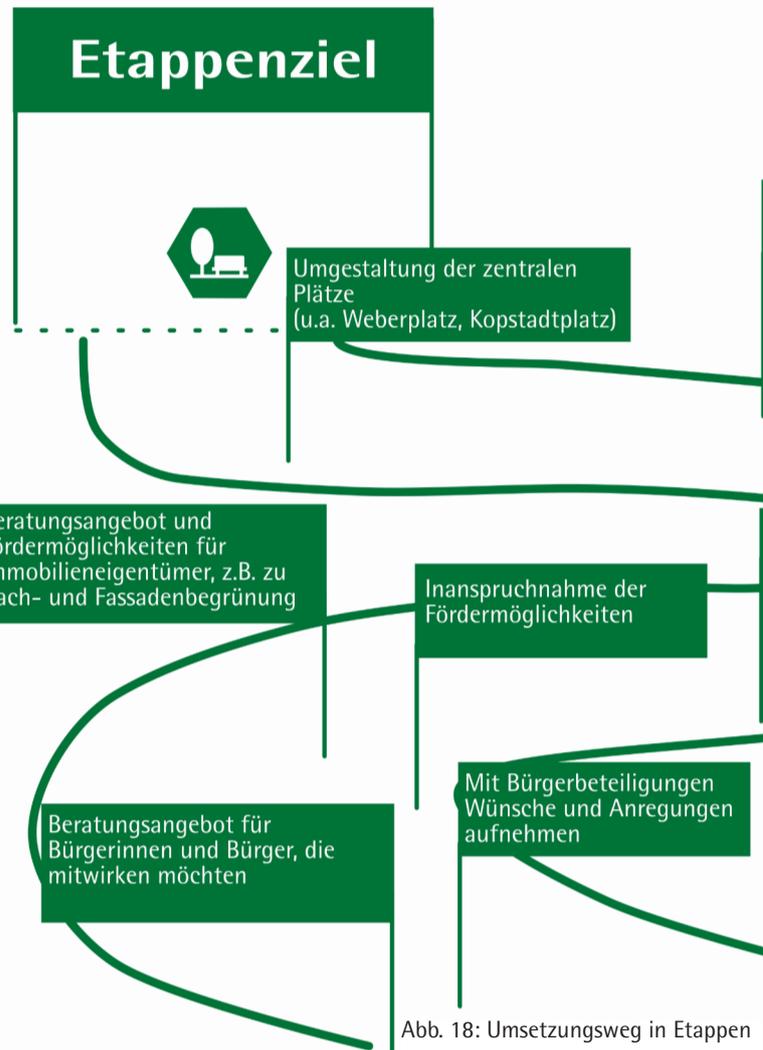


Abb. 18: Umsetzungsweg in Etappen

„Öffentliche Grün- und Freiräume“



kt / Viehofer Straße

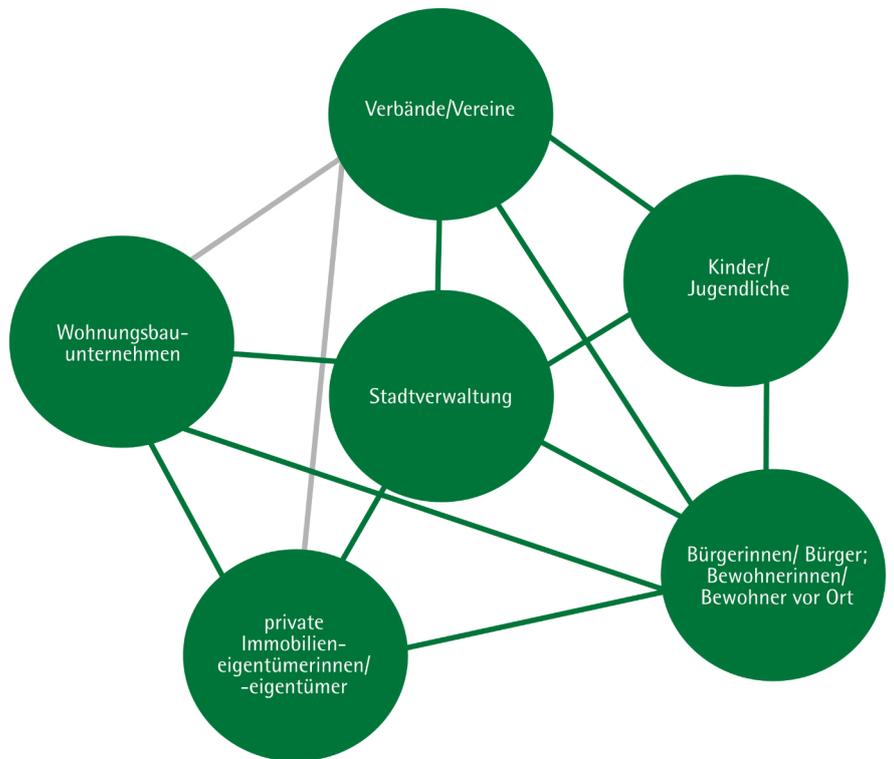


Abb. 16: Wichtige Akteurinnen und Akteure

Bürgerschaftliches Engagement & Patenschaften für bestimmte Flächen

Beteiligungsformate für Kinder und Jugendliche umsetzen

Reallabor und Pop-Up-Angebote als neue Möglichkeiten testen

Kleinteilige Maßnahmen der Klimafolgenanpassung (u.a. Beschattung, Temperaturregulierung)



Abb. 17: Kreuzeskirchstraße



Abb. 18: Temporäre Bepflanzungselemente auf dem Kopstadtplatz
Foto: Angela Bonnermeier, Stadt Essen



Zukunftsbild „Quartiersflair, Einzelhandel und Gastronomie“

In Zukunft stellt sich die Nördliche Innenstadt als ein lebendiges und buntes Quartier mit vielfältigen Angeboten dar. Durch diese Vielfalt und die Etablierung neuartiger Angebote und thematischer Gastrokonzepte hat sich die Nördliche Innenstadt einen überregional bekannten Namen gemacht.

Rund um den neugestalteten Weberplatz etablierten sich Angebote wie beispielsweise der Feierabendmarkt, der sich zu einem multikulturell-gastronomischen Street Food Market entwickelt hat. Die gewachsene Szene- und Kneipenlandschaft mit dem Nightlife-Cluster am Viehofer Platz und dem Poha-Cospace am Pferdemarkt ließ das direkt an die Universität angrenzende Viertel auch für Studierende und Kreative interessant werden. Durch Angebote dieser Art hat sich das Quartier auch über die Stadtgrenze hinaus qualifiziert und lockt Besucherinnen und Besucher an.

Das besondere Quartiersflair in der Nördlichen Innenstadt wird dabei vor allem durch seinen multikulturellen Charakter geprägt. Die vielen internationalen Angebote in Handel, Gastronomie und Dienstleistung bedienen ganz unterschiedliche Möglichkeiten, Waren zu erwerben und kulinarische Angebote wahrzunehmen, die von Besucherinnen und Besuchern aus Essen und von außerhalb sehr geschätzt werden.

Da das Quartier entlang vieler Straßenzüge wie u.a. der Rottstraße und I. Weberstraße weitestgehend autoarm ist und vor allem die innerstädtischen Platzflächen z.B. am Kopstadtplatz vom ruhenden Verkehr befreit wurden, führte dies zu einer höheren Aufenthaltsqualität. Jetzt laden die Plätze und Straßen zum Flanieren und Verweilen im Quartier ein. Dies zeigt sich sowohl in den deutlich verringerten Lärmimmissionen, als auch in den Möglichkeiten, die freigewordenen Räume neu zu gestalten. Die ansässigen Gastronomiebetriebe konnten an ausgewählten Orten ihre Außenflächen erweitern, sodass das Quartier nun über mehrere Bereiche mit einer attraktiven außergastronomischen Nutzung verfügt, rund um den neugestalteten Weberplatz und am Viehofer Platz.

Die Nördliche Innenstadt hat sich in einigen Zonen zu einem Szeneviertel mit vielen Kneipen und studentischem Flair entwickelt. Um trotzdem eine ruhige und sichere Wohnnutzung gewährleisten zu können, sind die konflikträchtigen Funktionen Szeneviertel und Wohnen weitestgehend räumlich voneinander getrennt. In Bereichen, wo dies nicht zu realisieren war, wurden Regelungen getroffen, mit deren Hilfe beide Quartiersfunktionen meist konfliktfrei nebeneinander existieren können (u.a. schalldämmende Maßnahmen an Gebäuden, Vereinbarung von Nutzungszeiträumen, etc.). So konnte potenziellen Immissionskonflikten weitgehend vorgebeugt werden.

Quartiersflair, Einzelhandel und Gastronomie



Die Nördliche Innenstadt ist ein lebendiges und quirliges Quartier mit vielfältigen Angeboten, die teils überregionale Bekanntheit erlangt haben. Die multikulturellen Angebote in Einzelhandel und Gastronomie prägen das bunte Quartiersflair und machen die Nördliche Innenstadt attraktiv für verschiedene Zielgruppen, auch abseits des sonst klassischen innerstädtischen Mainstreams.

Sie ist ein wichtiger Teil der Essener Innenstadt und bietet mit ihrer einzigartigen, urbanen Kombination aus Wohnen, Arbeiten, Freizeit und Kultur das ideale Umfeld für die Umsetzung neuer Ideen und Konzepte.



Abb. 21: Außengastronomie a



Abb. 20: Bücherschrank in der Viehofer Straße

Etappenziel



Fördermittelakquise als Starthilfe für neue Ideen

Etablierung neuer gastronomischer Angebote mit ansprechender Außengastronomie

Vereinfachung von Genehmigungsverfahren

Umnutzung und Umbau leerstehender Ladenlokale und Gastronomieflächen

Mut und Kreativität einen neuen Weg einzuschlagen

Unterstützungsbereitschaft Bürgerschaft

Quartiersflair, Einzelhandel und Gastronomie kurz & knapp:

- Lebendiges, quirliges, buntes Quartier
- Vielfältige Angebote mit multikulturellem Charakter
- Überregionale Bekanntheit
- Szene- und Kneipenviertel in Zentrums- und Universitätsnähe
- Attraktive Plätze mit Außengastronomie
- Trennung konflikthafter Funktionen und Schaffung von Maßnahmen zur Verhinderung starker Lärmimmissionen für Wohnnutzung

Abb. 24: Umsetzungsweg in Etappen

„Quartiersflair, Einzelhandel und Gastronomie“



an der Viehofer Straße

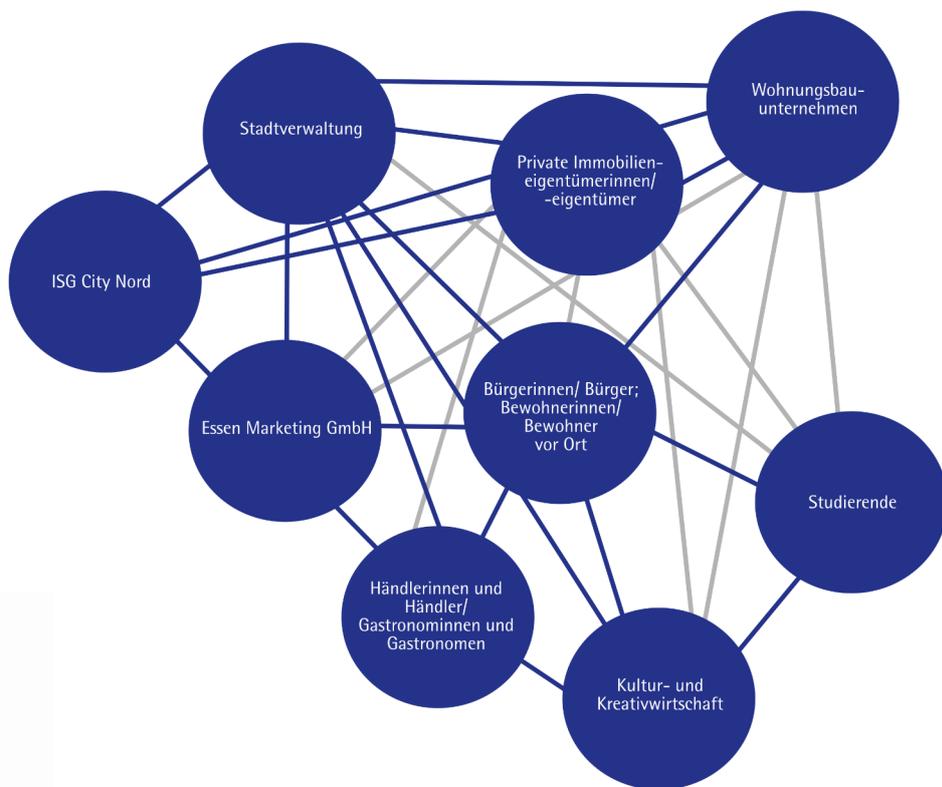


Abb. 22: Wichtige Akteurinnen und Akteure

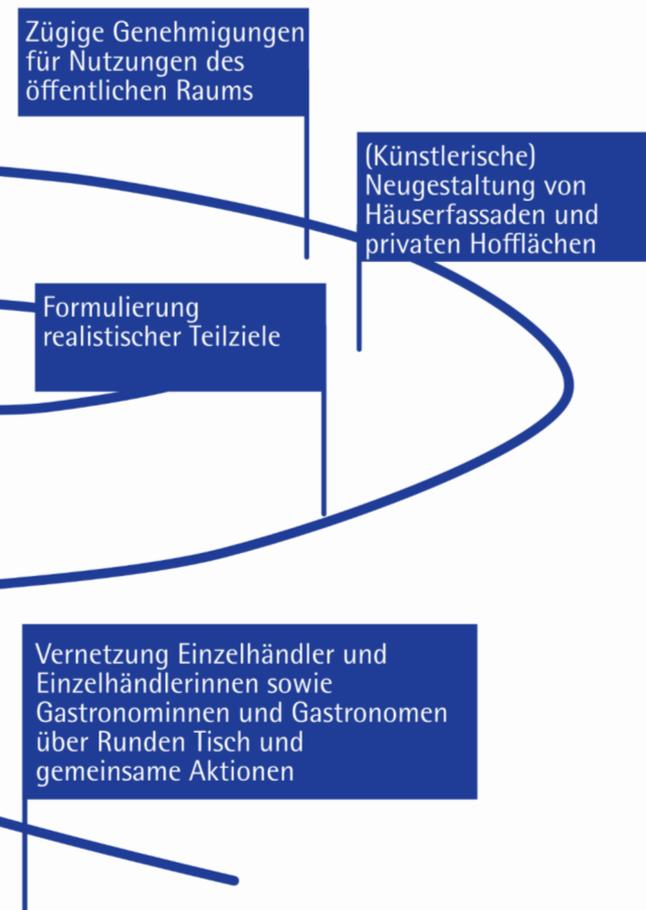


Abb. 23: Pferdemarkt



Abb. 24: Gertrudiskirche
Foto: Angela Bonnemeier, Stadt Essen



Zukunftsbild „Mobilität und Wegeverbindungen“

Das Zukunftsbild für die Weiterentwicklung der Mobilität und der Wegeverbindungen innerhalb der Nördlichen Innenstadt beinhaltet vor allem eine Stärkung des Umweltverbunds, also die Integration der Fortbewegung zu Fuß, mit dem Fahrrad oder mit dem öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV).

Besonders prägnant ist das gemeinsame Verständnis eines attraktiven öffentlichen Raums, der für alle nutzbar und zugänglich ist. Dazu gehören Plätze, die zum Verweilen einladen und attraktive Orte für Begegnung und Aufenthalt bilden. Der ruhende Verkehr ist auf den Plätzen der Nördlichen Innenstadt, z.B. auf dem Kopstadtplatz, weitestgehend nicht mehr vorhanden, stattdessen wurde Parkraum an anderer Stelle geschaffen. Für eine attraktive Verbindung der Plätze und der Einzelhandelslagen im Essener Zentrum sind Straßenzüge wie die Rottstraße und die I. Weberstraße autoarm gestaltet oder mit breiten, begrünten Fuß- und Radwegen ausgestattet. So lädt das Quartier zum Bummeln und Flanieren ein.

Um das Quartier und das Zentrum möglichst autofrei zu erreichen, ist eine neue Infrastruktur in der städtischen Umgebung geschaffen worden. Neben Quartiersgaragen für die Anwohnerschaft wurden Park-and-Ride-Parkplätze mit vergünstigten Parktarifen an den Eingängen zur Stadt in der Nähe wichtiger überörtlicher Straßen wie der B 224, A 40 und nördlich der Schnittstelle A 40/A 52 installiert und sind mit einem eng getakteten ÖPNV-Angebot mit dem Zentrum und der Nördlichen Innenstadt verbunden. In den Abend- und explizit auch in den Nachtstunden wurde das ÖPNV-Angebot mit einem Mobility-On-Demand-Service ausgeweitet, um die Teilnahme an Kultur- und Freizeitangeboten mit dem ÖPNV zu gewährleisten. Das erweiterte ÖPNV-Angebot verbessert die Verbindungen aus anderen Bereichen Essens inklusive des Hauptbahnhofs und der Universität in die Nördliche Innenstadt. Dies wirkt sich für die Bewohnerinnen und Bewohner, aber auch für die Besucherinnen und Besucher sowie die Anbieter in den Bereichen Einzelhandel, Dienstleistung, Gastronomie und Kulturwirtschaft positiv aus. Mit Hilfe bestimmter Lieferzeiten und -zonen, die vom Lieferverkehr angesteuert werden, kann der zentrale Kern der Nördlichen Innenstadt weitestgehend vom Lieferverkehr freigehalten werden.

In der zukünftigen Nördlichen Innenstadt ist der öffentliche Raum unter anderem hinsichtlich der Wege, Plätze und Straßenquerungen für Menschen mit Behinderung, Seniorinnen und Senioren, Personen mit Kinderwagen und anderen Einschränkungen barrierefrei gestaltet. Dies zeigt sich z.B. in der Breite der Wege, der Oberflächenbeschaffenheit, der Realisierung von Leitsystemen und Orientierung schaffenden Elementen. So wird die Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen sichergestellt. Das Zukunftsbild eines kraftfahrzeugarmen Quartiers bedarf allerdings in Teilen bestimmter Sonderregelungen, beispielsweise für Menschen mit Behinderung oder Beeinträchtigungen.

Für die Verbindung der Nördlichen Innenstadt mit den umliegenden Stadtquartieren liegen besonders das Univiertel und das Eltingviertel im Fokus. Ein Brückenschlag von der Nördlichen Innenstadt hin zur Grünen Mitte über die Friedrich-Ebert-Straße bietet eine unkomplizierte und sichere Querungsmöglichkeit und Anbindung, auch an den Radschnellweg.

Mobilität und Wegeverbindungen



Abb. 26: An der Friedrich-Ebert-Straße

Die Nördliche Innenstadt ist ein attraktiver Ort und Durchgangsraum für Fußgängerinnen und Fußgänger sowie für Radfahrende. Die Wegeverbindungen sind sicher, barrierearm und stiften Orientierung. Es gibt eine gute Infrastruktur (u.a. Fahrradabstellanlagen, Lademöglichkeiten, Werkzeug), die den Umstieg vom Pkw auf das Fahrrad befördert.

Pkw parken außerhalb des Zentrums in Parkhäusern und Quartiersgaragen, sodass die Nördliche Innenstadt ein Quartier mit geringem Kraftfahrzeugverkehr ist.

Dank der Verkehrswende können öffentliche Plätze von allen als Begegnungs- und Treffpunkte genutzt werden.



Abb. 27: Kastanienallee / Kreuzung

Mobilität und Wegeverbindungen kurz & knapp:

- Autofreie Nördliche Innenstadt, die zum Flanieren einlädt
- Stärkung des Umweltverbunds
- Park & Ride Parkplätze, eng getakteter ÖPNV ins Zentrum, Mobilitäts-App
- Barrierefreiheit und Teilhabe für Menschen mit Behinderung oder Beeinträchtigung
- Plätze als Aufenthalts- und Begegnungsorte mit attraktiven Wegeverbindungen ins Quartier
- Attraktive und sichere Fahrradinfrastruktur

Etappenziel

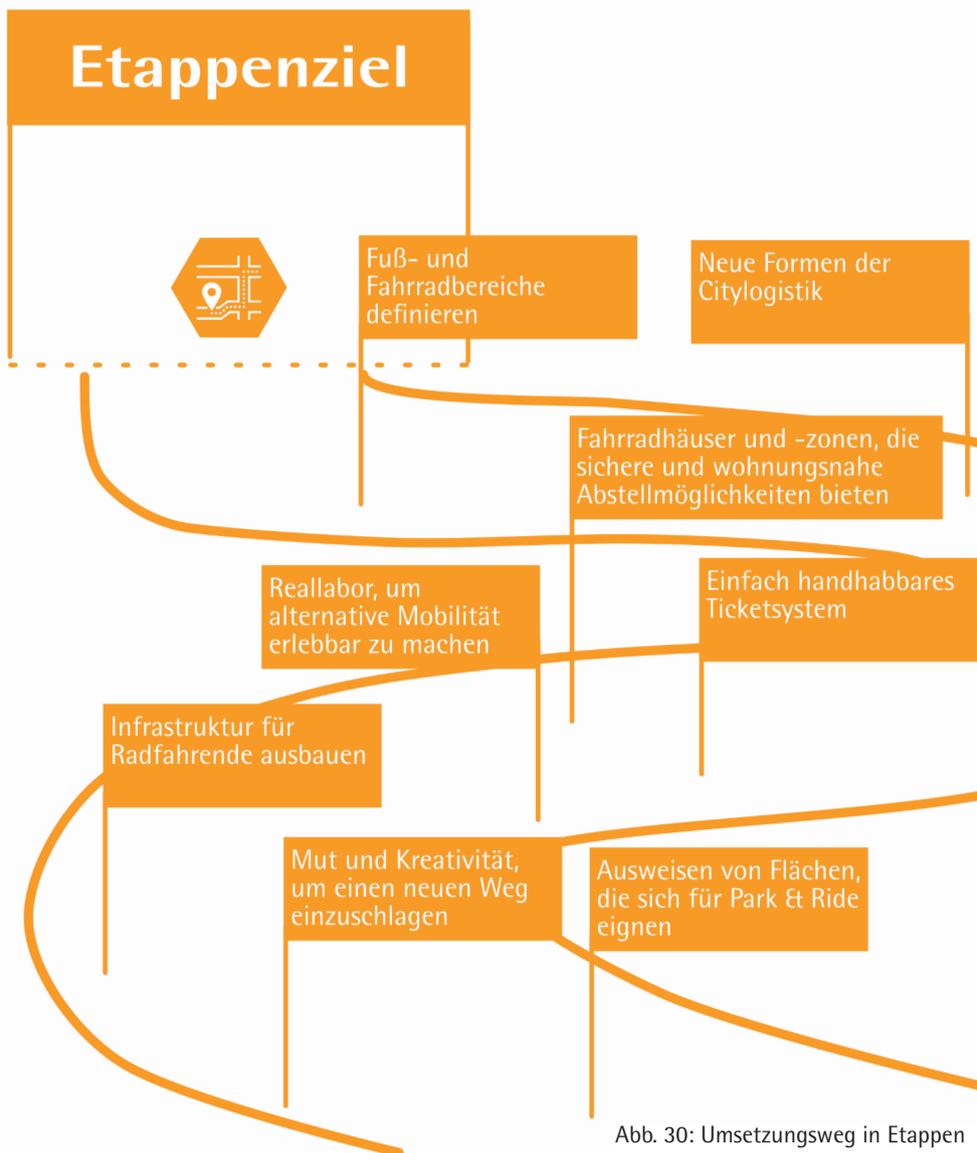


Abb. 30: Umsetzungsweg in Etappen

„Mobilität und Wegeverbindungen“



zeskirchstraße



Abb. 28: Wichtige Akteurinnen und Akteure

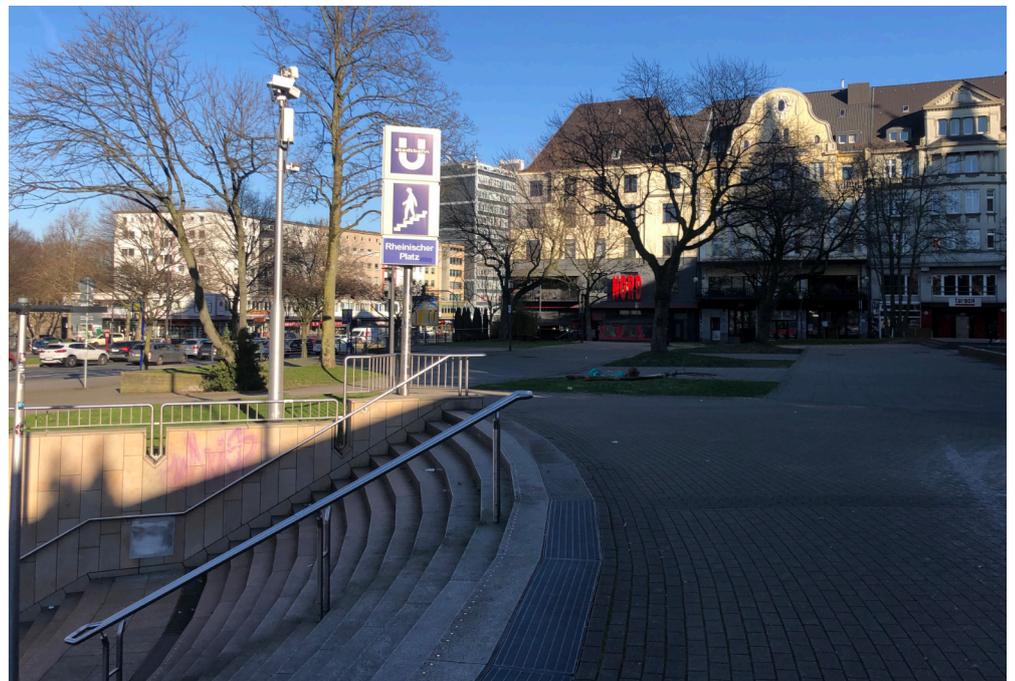


Abb. 29: U-Bahn-Station Rheinischer Platz



Zukunftsbild „Kultur, Kulturwirtschaft und Bildung“

In der Nördlichen Innenstadt wurden Anlaufpunkte für Begegnung, Kultur und Engagement jenseits einer konsumorientierten Ausrichtung etabliert. Kulturelle Angebote mit Bildungs- und Teilhabeansätzen für ein gutes Miteinander zusammenzudenken ist dabei zentral. Die Sozial- und Bevölkerungsstruktur der Nördlichen Innenstadt erfordert zusätzliche Überlegungen für ein passendes Angebot. Eine Chance bietet unter anderem die Zentralbibliothek, die am Kennedyplatz als ein niedrigschwelliger „Dritter Ort“ mit Lern-Etage zu einem Kommunikations- und Aufenthaltsort gerade auch für die Bewohnerinnen und Bewohner der Nördlichen Innenstadt geworden ist.

Vielfältige Begegnungs- und Kommunikationsmöglichkeiten in der Stadtmitte werden gerne von Personen aus anderen Stadtteilen wahrgenommen; eine verbesserte ÖPNV-Anbindung auch in den Abend- und Nachtstunden vereinfacht deren Beteiligung an Veranstaltungen und Aktivitäten. Um auch die jüngere Bevölkerung anzusprechen, gibt es vermehrt Angebote für Kinder und Jugendliche in den Bereichen Sport und Freizeit. Bildungs- und Kulturangebote münden in Räume, die für gemeinnützige Projekte auch kostenfrei nutzbar sind; dies kann sich auch in spirituellen oder religiösen Kontexten widerspiegeln. Die persönliche Bindung der Menschen zum Quartier verstärkt sich. Die Gruppe der Studierenden prägt das Bild des Quartiers in dieser Zukunftsidee ebenso wie beim ersten Zukunftsbild. Neben dem oben formulierten Bild der zukünftigen Nördlichen Innenstadt wurde der Ausbau von Immobilien und Räumen zur Nutzung von Essener Künstlerinnen und Künstlern als Ateliers, Werkstätten und Probenräume verstärkt. Dabei werden Leerstände mit kreativen Zwischennutzungen bespielt, um Ideen auszuprobieren und neue Konzepte zu entwickeln. Kreative und Studierende haben diese Möglichkeiten für sich entdeckt und interpretieren die Kombination von Arbeitsstätte (z.B. im Erdgeschoss) und Wohnraum in den Geschossen neu. Weiterführend sind Räume in leerstehenden Gebäuden für Kultur und Handwerk zu günstigen Konditionen verfügbar, um anlaufende Angebote bei der Etablierung zu unterstützen. Die Viehofer Straße profitiert von der erhöhten Aufmerksamkeit, der Ladenleerstand ist nach und nach durch Pop-up-Stores, Kreative, Handwerksbetriebe und urbane Manufaktur sowie 24/7-Angebote ersetzt worden. In interdisziplinären Studierendenprojekten wurden bisher nicht genutzte Dachflächen systematisch erfasst, als Dachlandschaft aus energieeffizienten und kreativen Rooftop-Angeboten.

Für Kultur- und Kreativschaffende ist die Nördliche Innenstadt der ideale Ort, um sich zu professionalisieren und den Sprung in die Selbständigkeit zu wagen. Sichtbar wird dies durch ein inspirierendes Umfeld von kleinen Ladenlokalen mit kreativen Angeboten. Die kulturellen Bildungsangebote stellen einen Arbeits- und Beschäftigungsmarkt für Kreative dar. Um den kulturellen Bereich in der Nördlichen Innenstadt zukunftsweisend entwickeln zu können, wurde ein „Think-Do-Tank“ geschaffen, der einen Ort zum Planen und Machen darstellt und sich vor allem für gemeinwohlorientierte Projekte eignet. Dazu wurde auch die Bewohnerschaft in ihren Facetten intensiv beteiligt. Nach der Jubiläumsausstellung „Folkwang und die Stadt“ im Jahr 2022 wurde eine City-Dependance des Folkwang Museums zu einem Ankerpunkt der Bürgerbeteiligung und öffentlichen Wahrnehmung für das Quartier entwickelt, der auch für die europäische Wanderbiennale Manifesta, die 2026 im Ruhrgebiet stattfand, genutzt wurde. Die Debatte um die Realisierung eines Stadthauses / einer Stadtwerkstatt für Akteurinnen und Akteure der Stadtgesellschaft, Kunst- und Kulturschaffende sowie für Anwohnerinnen und Anwohner in der Nördlichen Innenstadt schärft die kulturelle Perspektive für diesen Stadtteil.

Kultur, Kulturwirtschaft und Bildung



Die kulturellen, kreativen, sozialen und bildungsorientierten Angebote in der Nördlichen Innenstadt bieten zentrale Anlaufpunkte für den Austausch, die Teilhabe und das Engagement der Bewohnerinnen und Bewohner, die teilweise auch konsum- bzw. kostenfrei wahrzunehmen sind.

Mit neuen Kombinationen aus Wohnen, Arbeiten, Freizeit und Kultur bietet die Nördliche Innenstadt beste Möglichkeiten für Start-Ups, Gründerinnen und Gründer sowie Freigeister zur Austestung neuer, innovativer Ideen und Konzepte.



Abb. 33: Streetart an der Vieh



Abb. 32: Folkwang und die Stadt

Kultur, Kulturwirtschaft und Bildung kurz & knapp:

- Konsumfreie Anlaufpunkte für Begegnung, Kultur und Engagement
- Passende Angebotsgestaltung für die hiesige Bevölkerung
- Verbesserte ÖPNV-Taktung in den Abendstunden für Veranstaltungsende
- Ausbau von Immobilien für die Nutzung von lokalen Künstlerinnen und Künstlern

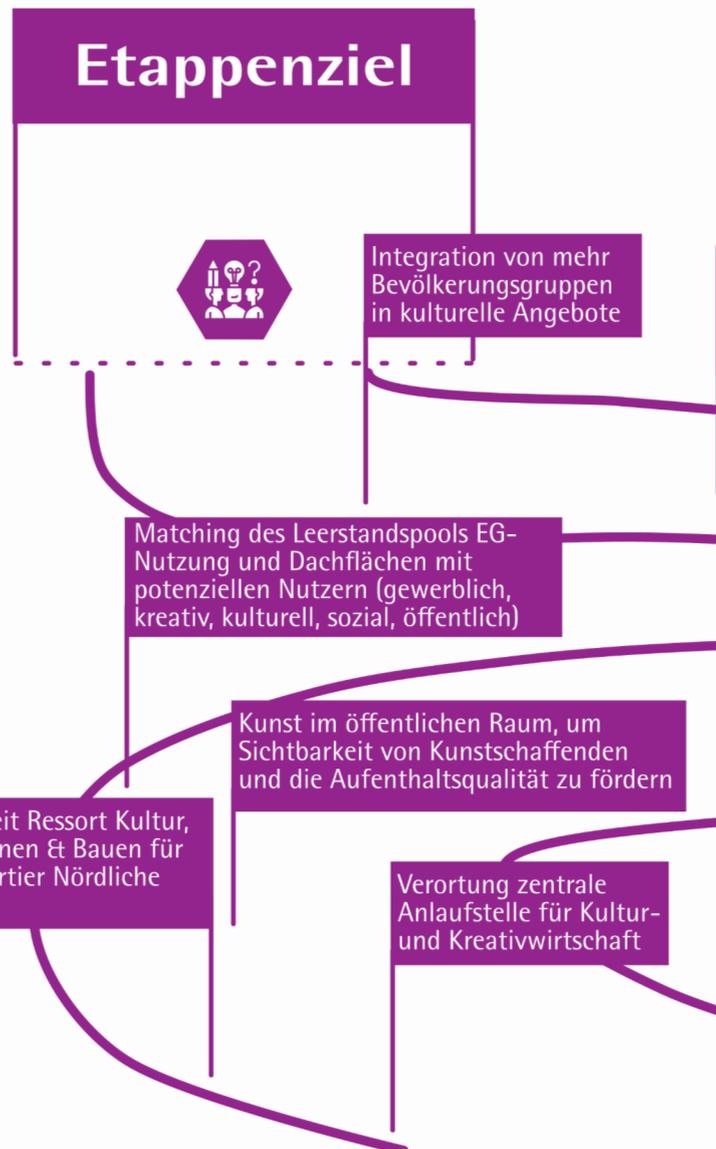


Abb. 36: Umsetzungsweg in Etappen

„Kultur, Kulturwirtschaft und Bildung“



ofer Straße

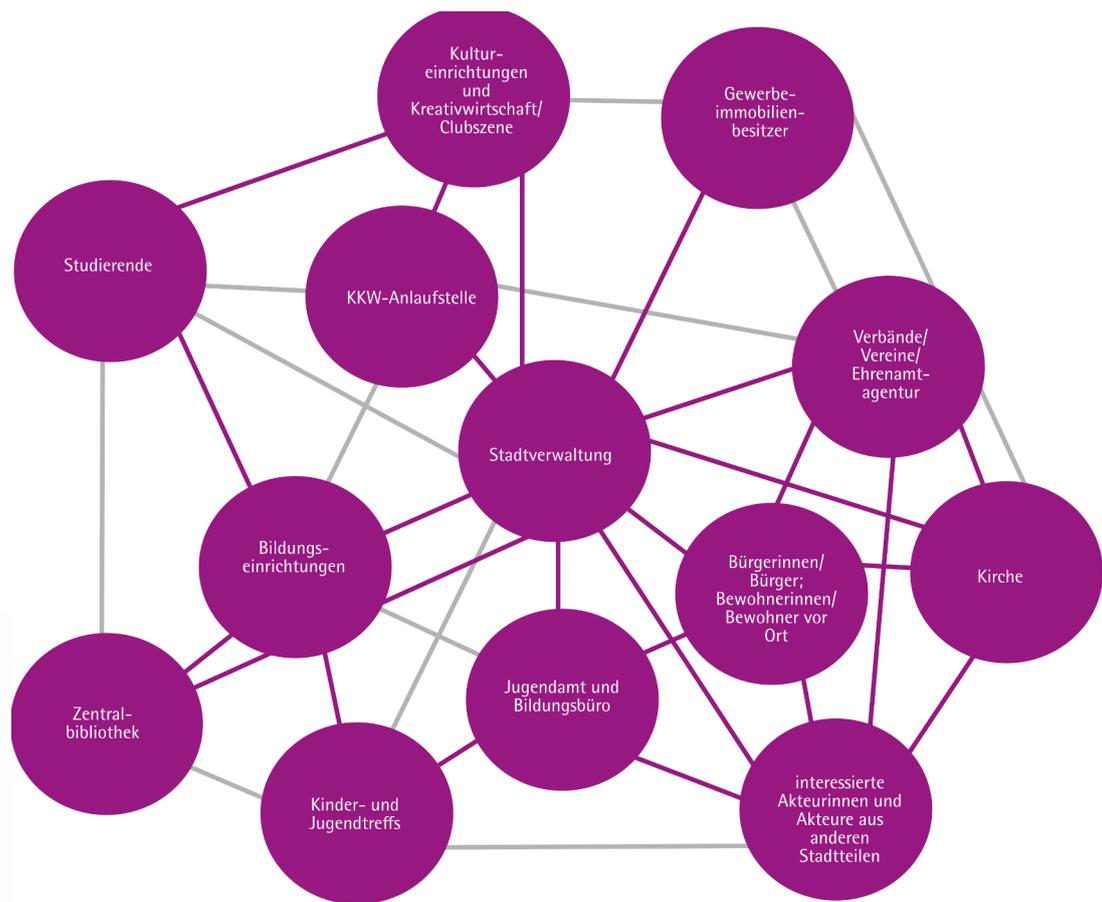


Abb. 34: Wichtige Akteurinnen und Akteure

Beteiligungsprozess „Do-Tank“ mit Bewohnerinnen und Bewohnern für gemeinwohlorientierte Projekte

Aufbrechen der Funktionstrennung: Wohnen, Arbeiten, Leben

Einsetzen Gestaltungsbeirat, Beirat Kultur- und Kreativwirtschaft, um gezielt Belange einbringen zu können



Abb. 35: POHA House Essen

3.3 Ansätze einer zukünftigen Kooperations- und Kommunikationsstruktur

Wie bereits dargestellt, liegt eine zentrale Aufgabenstellung bei der Bearbeitung, Konkretisierung und Überlagerung der Zukunftsbilder darin, Vorschläge für eine bessere Bündelung und Koordination der Akteursgruppen mit ihren Ideen und Aktivitäten zu charakterisieren. Dies umfasst sowohl strukturelle Überlegungen zur Arbeitsorganisation innerhalb der Verwaltung bzw. mit verwaltungsnahen Einrichtungen als auch mit den Akteuren der Stadtgesellschaft und zwischen diesen.

Verwaltungsinterne Arbeitsorganisation

Sowohl in der Reflexion der bisherigen im Zusammenhang mit der Entwicklung der Nördlichen Innenstadt stehenden Aktivitäten als auch in den Formaten der Öffentlichkeitsbeteiligung wurde die Notwendigkeit der steuernden Rolle der Verwaltung deutlich. Die über den Prozessverlauf gemachten positiven Erfahrungen der Arbeit der fachbereichsübergreifenden Arbeitsgruppe sollten verstetigt werden. Die Notwendigkeit einer stärkeren Formalisierung der Zusammenarbeit wird, auch um die zur Verfügung stehenden Ressourcen nicht übermäßig zu belasten, nicht gesehen. Auch zukünftig sollte – anlassbezogen – eine gemeinsame Abstimmung durch die jeweils für einzelne Maßnahmen verantwortliche Verwaltungsstelle initiiert werden können. Angesichts der in den Zukunftsbildern genannten Themenfelder wird eine Ergänzung der Arbeitsgruppe um Personen aus den Bereichen 'Ordnungsamt', 'Grün und Gruga' sowie der EMG für sinnvoll erachtet. Weitere Stellen können im konkreten Bedarfsfall hinzugezogen werden.

Akteursübergreifende Arbeitsorganisation

Ebenso bedeutsam wie die verwaltungsinterne Arbeitsorganisation ist die Ausgestaltung des Rahmens, in welchem die zukünftige Quartiersentwicklung der Nördlichen Innenstadt nicht nur konzipiert, sondern auch umgesetzt werden kann.

Im Sinne einer konsortialen Quartiersentwicklung sollen die Beteiligten aktiv in den Planungs- und Umsetzungsprozess einbezogen werden. Die Steuerung bzw. Koordination kann durch ein Quartiersmanagement übernommen werden. Durch die Bündelung der Kreativität der unterschiedlichen Akteure sollen so geeignete Konzepte bzw. sachgerechte Vereinbarungen entwickelt werden, um auf spezifische Anforderungen und Potenziale dieses urbanen Quartiers einzugehen. Aspekte der gewerblichen und sozialen Nutzung, der Nahmobilität, Kulturwirtschaft, Grüngestaltung, Sicherheit, Baukultur, etc. finden hier eine Plattform des interdisziplinären und integrativen Austauschs.

Zentraler Leitgedanke ist die Förderung der Eigeninitiative und Selbstorganisation der Bewohnerinnen und Bewohner mit dem Ziel, ein lebendiges Quartier mit vielfältiger sozialer, kultureller und kommerzieller Infrastruktur durch abgestimmte Konzepte im Austausch der stadtgesellschaftlichen Akteure, der Politik und der Verwaltung zu erreichen.

Um diesen Austausch zu ermöglichen könnte eine digital unterstützte Plattform zu Angeboten und Aktivitäten in der Nördlichen Innenstadt geschaffen werden, in welcher die Informationen zu den einzelnen Zukunftsbildern aufzufinden sind und die Möglichkeit zur Mitwirkung gegeben ist. Mögliche Themenschwerpunkte können sein:

- Auseinandersetzung mit neuen Wohnformen für den demografischen Wandel
- Schaffung von dauerhaft günstigem Wohnraum
- Soziale Mischung, Integration und Inklusion

- Wiederbelebung wirtschaftlicher Strukturen durch gemeinschaftliche Unternehmensformen
- Kommerzielle und kulturelle Infrastruktur (Gastronomie, Co-Working, Läden, Gästeapartements, etc.)
- Soziale Infrastruktur (Gemeinschaftsräume, Werkstätten)
- Identifikation der Bewohnerschaft mit dem Wohnumfeld
- Quartiersvernetzung und soziokulturelles Engagement
- Zusammenführung bedarfsgerechter Mobilitätselemente
- Einbinden von stationärem Carsharing, Fahrradgaragen, Lastenrädern und E-Bikes zur gemeinschaftlichen Nutzung

Übergeordnet zeigen sich für alle Themenbereiche, welche die Schwerpunkte für die Zukunft der Nördlichen Innenstadt darstellen, einheitliche Umsetzungsstrukturen. Wie aus Kapitel 3.2 und insbesondere der Abbildung 3 zu entnehmen ist, verfügt die Nördliche Innenstadt über eine vielfältige Akteurslandschaft, die eine wichtige Ressource für unterschiedliche Bereiche darstellt. Dieses Potenzial kann mit Hilfe des „bottom-up“-Ansatzes aus der Akteurslandschaft und der interessierten Bürgerschaft an die Verwaltung getragen werden. Durch einen regelmäßigen Austausch können quartiersbezogene Ziele und Projekte multilateral diskutiert werden. Dazu kann das Format einer mehrmals jährlich stattfindenden Quartierskonferenz („Runder Tisch Nördliche Innenstadt“) dienen. Dies ist auch das zentrale Ergebnis des zweiten Quartiersworkshops vom 14.02.2023.

3.4 Schlussfolgerungen für eine partizipative Umsetzung von ersten Impulsen und Ansätzen

Über das Projekt „Perspektiven für die Nördliche Innenstadt“ konnten, nicht zuletzt durch den vielschichtigen Beteiligungsprozess, innerhalb der zentralen Themenfelder erste Impulse und Zielvorstellungen erarbeitet werden, welche sich richtungsweisend auf die zukünftige Entwicklung des Quartiers beziehen. Dabei konnten neben der Erfassung und Aufbereitung inhaltlicher Visionen auch Ansätze für eine partizipative Struktur zur Umsetzung entwickelt werden.

Für die gemeinsame Umsetzung zukünftiger Entwicklungen in der Nördlichen Innenstadt können demnach drei verschiedene Arbeitsebenen entstehen:

- Initiativen, Akteurinnen und Akteure sowie interessierte Anwohnerinnen und Anwohner entwickeln weiterhin Ideen und Projektansätze, welche auf verschiedenen Maßstabsebenen die Zukunft der Nördlichen Innenstadt mitgestalten. Dazu können sich Teams und Arbeitsgruppen bilden.
- Eine fachbereichsübergreifende und regelmäßig tagende Gesprächsrunde innerhalb der Verwaltung entwickelt integrierte Zielvorstellungen und Maßnahmen für die Nördliche Innenstadt.
- Verwaltung, Akteurinnen und Akteure sowie interessierte Anwohnerinnen und Anwohner versammeln sich im Rahmen einer Quartierskonferenz, um gemeinsam die entstandenen Ideen zu diskutieren und Umsetzungswege zu finden.

Aus dem zweiten Quartiersworkshop sind themenspezifische Entwicklungsimpulse für die Nördliche Innenstadt hervorgegangen. Sie betreffen sowohl die Ziele als auch die Akteursstrukturen. Dadurch wurde eine perspektivische Grundlage geschaffen, die keinesfalls als abschließend zu verstehen ist, sondern vielmehr durch die engagierte Öffentlichkeit erste „Leitplanken“ für die Zukunft des Quartiers setzt und zur Weiterentwicklung anregen soll.

Dabei sind die nachfolgenden Ideen als Ergänzungen und Präzisierungen zu verstehen, die erste Möglichkeiten darstellen, die herausgearbeiteten Netzwerkstrukturen und Ziele (siehe Kapitel 3.2) auf den Weg zu bringen.

Entwicklungsimpulse für das Quartier: Wohnen, Zusammenleben und Sicherheit



Weiterführende Ziele:

- Die Forderung nach dem Erhalt und der Förderung bezahlbaren Wohnraums, auch nach erfolgten Sanierungstätigkeiten, wurde erneut bekräftigt.
- Barrierefreiheit im Wohnungsbau und -bestand ist für viele Menschen mit Einschränkungen essenziell und sollte zukünftig stärker berücksichtigt werden.
- Die Entwicklung der Nördlichen Innenstadt zu einem lebendigen Studierendenquartier wurde angesprochen. Konflikte mit einer ruhebedürftigeren Wohnnutzung könnten entstehen und sollten durch gezielte planerische Maßnahmen (z.B. Nutzungszonierung konflikthafter Nutzungen in der Nördlichen Innenstadt) und einen gemeinsamen Dialog mit der Bewohnerschaft erörtert und angegangen werden.
- Um das Zusammenleben in der Nördlichen Innenstadt zu fördern, sollen Nachbarschafts- und Straßenfeste die hiesige Bewohnerschaft miteinander in Kontakt bringen. Weitere Möglichkeiten für niedrigschwellige Begegnungen bieten anzumietende Räumlichkeiten.
- Ausloten und Nutzen von Fördermöglichkeiten (z.B. Verfügungsfonds und Hof- und Fassadenprogramm).
- Vermehrte Einbindung der Kinder und Jugendlichen, um ihre Ansprüche an das Quartier kennenlernen und berücksichtigen zu können.

Weitere Akteurinnen und Akteure:

- Einzelhändlerinnen und Einzelhändler, die im Bereich der Nahversorgung tätig sind.
- Studierende in der Funktion als Bewohnerinnen und Bewohner der Zukunft.
- Wahrnehmung von Kindern und Jugendlichen als zu beteiligende Akteure.

Erste Entwicklungsimpulse für das Quartier: Grün- und Freiräume



Weiterführende Ziele:

- Oft benannter Wunsch nach Urban Gardening / Guerilla-Gardening / Essbare Stadt: Bereitstellung von Budgets, um Privaten die Umsetzung und Pflege zu erleichtern.
- Schwammstadt-Prinzip in der Nördlichen Innenstadt anwenden: Entsiegelung von Stadträumen und Verbot weiterer Versiegelung, um auf Starkregenereignisse vorbereitet zu sein.
- Barrierefreiheit im öffentlichen Raum auch für Menschen mit Einschränkungen durch bspw. barrierefreie Spielplätze und Sportmöglichkeiten.
- Häufig thematisiert wurde die Schaffung von Aufenthaltsqualität auf Plätzen (z.B. Kopstadtplatz) durch Sitzmöbel und Tische zur kostenfreien Nutzung, Outdoorspiele und Pop-up-Gastronomie.

- Mehrfach wurde auf die Notwendigkeit hingewiesen, ordnungsrechtliche Aspekte zu vertiefen (z.B. Problem der „Vermüllung“ angehen; städtische Verfügung, dass Höfe zu verschließen sind (Verhinderung Beschaffungskriminalität; Nutzung und Begrünung durch Anlieger; Privatsphäre)).
- MikroklimalInnenstadt: Stadtklimatologen können einbezogen werden und konkrete Projektvorschläge machen.

Weitere Akteurinnen und Akteure:

- Suche einer/s Quartiersbeauftragten (Ansprechpartner aus der Verwaltung)
- Unterstützungsstrukturen für Patenschaften aufbauen (Beratung: Auswahl und Pflege; finanzielle Unterstützung für privates Engagement im Bereich Urban Gardening)
- Private Eigentümerinnen und Eigentümer sowie Wohnungsunternehmen können kleine Projekte umsetzen (z.B. Regenwassersammlung von Dachflächen) und Mieter motivieren Patenschaften zu übernehmen
- Engagement der Essener Initiative gemeinsam-fuer-stadtwechsel.de einbinden
- Verbände wie z.B. die Emschergenossenschaft bieten Förderprogramme an (Zukunftsinitiative Klima.Werk)

Entwicklungsimpulse für das Quartier: Quartiersflair, Einzelhandel und Gastronomie



Weiterführende Ziele:

- Betonte Notwendigkeit, eine zügigere Genehmigungspraxis für eine Nutzung des öffentlichen Raums ('Sondernutzungserlaubnis') zu erreichen.
- Hinsichtlich der Nutzbarmachung leerstehender Ladenlokale und Gastronomieflächen wurde auf die notwendige Kooperationsbereitschaft der Eigentümerinnen und Eigentümer hingewiesen und ebenso deutlich gemacht, dass eine solche Entwicklung durch die Attraktivierung des öffentlichen Raums flankiert werden muss.
- Mehrfach wurde darauf hingewiesen, dass die Nutzungsstruktur zwingend durch ein attraktives Angebot der Nahversorgung/Supermärkte gestärkt werden sollte.
- Um eine Belebung zu erreichen, wurde herausgestellt, dass auch ein ausreichendes Angebot konsumfreier Plätze und Orte gewährleistet werden muss.
- Als wichtige Meilensteine zur Erreichung der Ziele wurden außerdem benannt: die Förderung der urbanen Produktion / Manufactur und die Schaffung eines Ideen-Forums für soziales Engagement.
- Insgesamt bedarf es einer Labelung / Vermarktung der 'Nördlichen Innenstadt'.

Weitere Akteurinnen und Akteure:

- Hinsichtlich der unter den Zielen genannten Förderung der urbanen Produktion wird HWK/IHK eine steuernde Rolle zuerkannt.
- Die Gruppe der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer soll explizit ergänzt werden.
- Grundsätzlich soll eine Offenheit bei der Aufnahme weiterer Akteurinnen und Akteure gegeben sein, auch sollen neue Formate der Ansprache entwickelt werden.
- Beispielhaft wird eine Aktivität ukrainischer Mitbürger genannt: die 'Schach-Initiative'.

- Auf die besondere Rolle der Stadt(-Verwaltung) wird hingewiesen, ebenso auf die verknüpften Abhängigkeiten zu Steuerung und Regelung seitens des Landes, des Bundes, der EU.
- In dieser Rolle soll die Stadt bestehende Rechtsinstrumente konsequenter nutzen, z.B. Vorkaufsrechte, Wohnungsaufsicht, etc.
- Generell gelte es, die Aktivitäten der öffentlichen Hand und der Stadtgesellschaft besser zusammen zu bringen und zu verzahnen und ein entsprechendes Budget für PPP zur Verfügung zu haben.

Entwicklungsimpulse für das Quartier: Mobilität und Wegeverbindungen



Weiterführende Ziele:

- Bei der Betrachtung von Mobilität bedarf es der Unterteilung in quartiersbezogene und gesamtstädtische Ziele. Das Ergebnis der vertiefenden Diskussion legt den Fokus auf die quartiersbezogenen Ziele, die sich in der Nördlichen Innenstadt konkret realisieren lassen, ohne von gesamtstädtischen Entwicklungen abhängig zu sein.
- Erneut wurde die Entsigelung von Verkehrsflächen (z.B. Parkplätze, breite Straßenquerschnitte) thematisiert.
- Eine Trennung der Verkehrsmittel in einigen Teilen der Nördlichen Innenstadt würde zu mehr Struktur und Sicherheit verhelfen.
- Die Prüfung weiterer Flächenpotenziale für neue Fahrradabstellanlagen kann im Zusammenhang mit dem Thema Mobilitätswende für die Nördliche Innenstadt priorisiert werden.
- Zudem wurde vermerkt, dass die Nördliche Innenstadt zwar ein autoarmes Quartier mit Vorrang für andere Mobilitätsformen werden kann, aber weiterhin bestimmten Gruppen die Befahrbarkeit mit dem Pkw gewährleistet werden soll.

Weitere Akteurinnen und Akteure:

- Regelmäßige Einbindung der Expertise aus der „Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfe behinderter Menschen in Essen e.V.“
- Suche nach „Initiatoren“, die Projekte anstoßen und das Akteursnetzwerk aktivieren.
- Integrierte Zusammenkünfte von Akteurinnen und Akteuren, um die unterschiedlichen Expertisen nutzen zu können.
- Interaktive Stadtpläne für die Nutzung unterschiedlicher Mobilitätsformen zusammen mit EDV-affinen Akteurinnen und Akteuren entwickeln.
- Weitere Verbände und Vereine (z.B. Umweltverbände, VCD, ADFC, etc.).

Entwicklungsimpulse für das Quartier: Kultur, Kulturwirtschaft und Bildung



Weiterführende Ziele:

- Die kulturellen, kreativen, sozialen und bildungsorientierten Angebote sind teilweise schon vorhanden, aber auch zu erweitern und miteinander zu verknüpfen. Eine längere Förderung für das Gesamtquartier mit Hilfe eines Quartiersbudgets (u.a. über Verfügungsfonds) ist notwendig.
- Urbane Produktion ist in der Nördlichen Innenstadt als Mischnutzung gut anzusiedeln.

- Um besser über anstehende Veranstaltungen im Viertel zu informieren, sollte eine entsprechende Plattform installiert werden (Litfasssäule, Internet). Kreativbürgermeister als (städtische) Arbeitsstelle einrichten.
- „Folkwang-Dekade“ 2022-2032: Das Museum geht 3 x 3 Jahre in die Stadtbezirke mit einem Schwerpunkt in kultureller Bildung in Schulen und Stadtteilen. In der Nördlichen Innenstadt könnten die Kunsthochschulen einbezogen werden und mit Präsenz auch frühzeitig und niederschwellige Zugänge zu Kunst und Kultur schaffen. Eine Verknüpfung kultureller und bildungsorientierter Angebote erscheint sinnvoll (z.B. Schaffung eines Ortes für Jugendkultur und kulturelle Bildung).
- Um weitere Jugendliche zu erreichen, eignen sich Sportangebote (z.B. Boulder, Skaten, BMX, Basketball etc.).
- Dem erfolgreichen „Metal Block“ (Nord, Don't Panic, Turock) am Viehofer Platz, der eine überregionale Ausstrahlung hat, sollte mehr Freiraum ermöglicht werden (Veranstaltungen, Außengastronomie).
- Als notwendig wird eine Öffnung für die Bewohnerschaft im Kontext konsumfreier sozialer Angebote erachtet. Mit einer frühzeitigen inklusiven Planung kann direkt auf die Bedarfe von Menschen mit Behinderung im Stadtraum reagiert werden.
- Wichtige Rahmenbedingungen liegen bereits in der Nutzbarkeit des öffentlichen Raums (z.B. die Frage von Sauberkeit bzw. Vermüllung an einigen Orten), die es im Vorfeld einer Angebotsentwicklung zu behandeln gilt.

Weitere Akteurinnen und Akteure:

- Weiterführend können die IHK und Handwerkskammer sowie Immobilieneigentümer zu den Themen urbane Produktion, Kulturwirtschaft und Immobilien / Räumlichkeiten eingebunden werden.
- Ein Forum für verschiedene Vereine kann helfen, spezifische Ressourcen zur Verfügung zu stellen.
- Akteursgruppen, die für Inklusion im Quartier stehen, sollen direkt in die Projektentwicklung eingebunden werden.
- Kirchliche Vertreter können für die konsumfreie Bereitstellung von Räumen kontaktiert werden. Gleichzeitig bestehen Zugänge zum Quartier über die Gemeindemitglieder, wodurch soziale Veränderungen im Quartier wahrnehmbar sind.

Innerhalb des Beteiligungsprozesses zu den „Perspektiven für die Nördliche Innenstadt“ wurden zahlreiche inhaltliche und strukturelle Belange gesammelt und ausgewertet. Die Zweiteilung der Sammlung in Inhalte und Organisations- bzw. Akteursstruktur kann bei der Weiterentwicklung des Quartiers unterstützen. Essenziell ist eine Verzahnung der Schwerpunktthemen, um Konfliktlinien erkennen und lösen zu können. Aber nicht nur Konflikte können durch die integrierte Betrachtung von Themen behandelt werden. Auch Überschneidungen und Korrelationen von Zielen können durch einen regelmäßigen gemeinsamen Austausch identifiziert werden.

Ein Wunsch aus der Bevölkerung bestand weiterhin in einer zeitlichen Einordnung von Zielen und ersten Projektideen und Etappen. Kurzfristige Ziele, die schnell sichtbar sind, können motivieren, auch langfristige Vorhaben zu realisieren. Zugleich bedarf es einer realistischen Einschätzung, für welche Ideen eine längere Umsetzungszeit zu erwarten ist, um Frustration über langwierige Entwicklungen aktiv entgegenzutreten.

4. Schlussbemerkungen und Ausblick

4.1 Zusammenfassung, Preview auf die weiteren Projekte des IEK

Mit dem Projekt „Perspektiven für die Nördliche Innenstadt“ konnten inhaltliche sowie strukturelle „Leitplanken“ für die zukünftige Entwicklung des Quartiers gesetzt werden. In insgesamt drei Projektphasen (Grundlagenermittlung, Beteiligungsprozess, Konzepterstellung) wurde mit Hilfe von fünf aus dem Beteiligungsprozess resultierenden Schwerpunktbereichen eine Profilierung der Nördlichen Innenstadt beschrieben. Die städtebauliche Entwicklung der Nördlichen Innenstadt ist ein wichtiger Baustein für das Essener Zentrum, um weitere Qualitäten im Quartier sowie für dessen Einbindung in das Stadtgefüge zu schaffen. Die Kombination aus der Stabilisierung bestehender und Initiierung neuer Prozesse ist die Basis für das Mosaik „Zukunft Nördliche Innenstadt“.

Eine wichtige Grundvoraussetzung für die Zukunft der Nördlichen Innenstadt stellen dabei die Sicherheit und Kriminalprävention dar. Dies wurde regelmäßig innerhalb des Prozesses thematisiert. Die Schaffung eines sicheren Quartiers ist vor allem ein ordnungspolitisches Thema, welches aber zukünftig mit der städtebaulichen Entwicklung integriert bearbeitet werden soll.

Im Zuge der Bearbeitung kristallisierte sich das bisherige Nebeneinander von Zielsetzungen und Projektansätzen heraus. Eine integrierte Betrachtung der inhaltlichen Schwerpunkte und damit auch ein Diskurs zur Lösung möglicher Konflikte unterschiedlicher Nutzungen blieben meist unberücksichtigt. Mit den durchgeführten Formaten konnten erste Ansätze für einen themen- und fachbereichsübergreifenden Austausch geschaffen werden.

Neben Fachpersonen aus der Verwaltung verfügt die Nördliche Innenstadt über eine aktive und vielfältige Akteurslandschaft, die bereits zahlreiche Einzelprojekte umsetzen konnte. Innerhalb des Projekts „Perspektiven für die Nördliche Innenstadt“ wurden diese Aktivitäten gebündelt und in eine Netzwerkstruktur gebracht. Um das große Potenzial der bereits vor Ort agierenden Akteurinnen und Akteure zu nutzen, wurden resultierend aus dem Beteiligungsprozess Ansätze von ebenen- und ressortübergreifenden Akteursnetzwerken entwickelt, die zukünftig für die Konkretisierung und Realisierung gemeinsamer Projekte miteinander in Kontakt treten können.

Zusätzlich zu der Strukturierung der bereits aktiven Akteurinnen und Akteure vor Ort, braucht es die steuernde Rolle der Verwaltung. Eine Fortführung der fachbereichsübergreifenden Arbeitsgruppe und auch die Teilnahme an Austauschformaten mit den agierenden Akteurinnen und Akteuren sind Möglichkeiten, eine steuernde Rolle für die Zukunft der Nördlichen Innenstadt zu übernehmen.

Das übergeordnete strukturelle Ziel für die zukünftigen Entwicklungsprozesse ist die weitere Förderung der Eigeninitiative und Selbstorganisation der Bewohnerinnen und Bewohner, um ein lebendiges Quartier mit vielfältiger sozialer, kultureller und kommerzieller Infrastruktur durch abgestimmte Konzepte im Austausch der stadtgesellschaftlichen Akteurinnen und Akteure, der Politik und der Verwaltung zu erreichen.

Ein erster großer Impuls wird seit März 2023 mit dem freiraumplanerischen Wettbewerb zur Neugestaltung des Weberplatzes gegeben. Ebenso wie das Projekt „Perspektiven für die Nördliche Innenstadt“, ist auch die Neugestaltung des Weberplatzes Bestandteil des 2018 erstellten IEK MITTE/OST und schafft einen wichtigen Schritt in die Zukunft.

In seiner neuen Funktion und Gestalt wird der Weberplatz einen Akzent für die Aufwertung des öffentlichen Raums und die Verbesserung der Aufenthaltsqualität setzen. Mit der Realisierung des Immobilienprojektes WEBER 1 erhält der Weberplatz einen weiteren Impuls. Die Strahlkraft kann sich auf weitere öffentliche Räume in der Nördlichen Innenstadt übertragen, wodurch langfristige Qualitäten geschaffen werden.

Mit der Dokumentation des Gesamtprozesses „Perspektiven für die Nördliche Innenstadt“ liegen erste grundlegende Ansätze für eine zukünftige städtebauliche und stadtsoziale Entwicklung vor. Die geschaffene Grundlage bietet einen Orientierungsrahmen für die Erstellung von konkreten Maßnahmenplänen. Die vorliegenden Austausch- und Organisationsstrukturen können genutzt werden, damit konkrete Maßnahmenpläne, wie bspw. dem noch aufzustellenden neuen IEK „Zukunft.Essen.Innenstadt“, von der Stadtgesellschaft mitentwickelt und schließlich mitgetragen werden.

4.2 Ausblick, weiteres Vorgehen und Danksagung an alle Mitwirkenden

Während der Bearbeitung zeigte sich immer wieder, dass bei allen Beteiligten eine hohe Motivation besteht, die Zukunft der Nördlichen Innenstadt mitzugestalten und voranzubringen. Ziel für die Nördliche Innenstadt ist es, positive Impulse im Quartier langfristig zu verstetigen und dabei das große Akteurspotenzial vor Ort in den Fokus zu stellen. Mit Hilfe dieses Potenzials sollen konkrete Maßnahmenkonzepte erstellt werden, auf deren Grundlage Fördermittel akquiriert werden können.

Zentraler Baustein für die Weiterarbeit und Konkretisierung der Ideen ist ein kontinuierlicher Austausch von Verwaltung, Akteurinnen und Akteuren und der interessierten Bürgerschaft. Dazu soll zukünftig eine digital gestützte Plattform sowie die Durchführung weiterer (themenbezogener) Quartierskonferenzen dienen, in welcher weiterführend zu den hier geschaffenen Zukunftsbildern gearbeitet werden kann und die Möglichkeit zur aktiven Mitwirkung gegeben ist.

Danksagung an alle Mitwirkenden

Die Bearbeitung des Projekts „Perspektiven für die Nördliche Innenstadt“ wurde intensiv durch das Engagement der Fachvertreterinnen und Fachvertreter der Stadtverwaltung, insbesondere aus dem Amt für Stadterneuerung und Bodenmanagement, dem Amt für Straßen und Verkehr, dem Amt für Stadtplanung und Bauordnung, dem Kulturredirektorat und der Stabstelle Kompetenzteam Kultur- und Kreativwirtschaft, unterstützt.

Den engagierten und interessierten Akteurinnen und Akteuren und Bürgerinnen und Bürgern, die sich zahlreich und kreativ am Prozess beteiligt haben, gilt unser besonderer Dank. Sie haben die „Perspektiven für die Nördliche Innenstadt“ unterstützt und maßgeblich mitgetragen.

